

Heft Nr. 59 / 12 2024

Mitteilungen

Der Sektion Dresden des DAV e.V.

A photograph of two hikers on a rocky mountain peak. One hiker is standing and looking down, while the other is crouching and looking at the ground. They are both wearing helmets and backpacks. The background shows a clear blue sky and a rocky mountain peak.

Kursbericht Watzmann

Bergtour auf den Hohen Riffler

Ausflug an den Kleinen Bärenstein

Kinderklettern im Rathener Gebiet

INHALTSVERZEICHNIS

4 Vorwort

5 Aus dem Sektionsleben

- 5** Vortragsabend
- 6** Mitgliederversammlung 2024
- 7** Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte
- 8** Aufruf Ehrenamt

9 Jugend und Familie

- 9** Aller guten Dinge sind 3 ... oder 4 ...
- 11** Kinderklettern im Rathener Gebiet
- 14** Ausflug an den Kleinen Bärenstein



- 17** Wir klettern der Wartburg aufs Dach
- 19** Jugendangebot

20 Natur und Umwelt

20 Geschützte Alpentiere

23 Klettern

23 Entwicklungen beim Thema Boofen

25 Neues von unseren Hütten

- 25** Neues von der Dresdner Hütte
- 26** Arbeitseinsatz Hochstubaihütte

30 Ein Blick zurück

30 Meisterweg

32 Touren und Kurse

- 32** Wintertouren
- 33** Tagestouren
- 34** Klettern



35 Kurse

36 Tourenberichte

- 36** Zum ersten Mal unterwegs mit dem DAV
- 38** Sportliche Stiegentour



INHALTSVERZEICHNIS

- 42 Südtiroler Woche
- 45 Wanderwoche der Sektion Bruneck
- 48 Kitzbüheler Alpendurchquerung



- 52 Ausbildungskurs im Windachtal
- 58 Bergtour auf den Hohen Riffler



- 62 Abenteuer in den Tiroler Alpen
- 66 Kursbericht Watzmann

72 Bilderrätsel

- 72 Bilderrätsel



73 Aus der Geschäftsstelle

- 73 Informationen aus der Geschäftsstelle
- 74 Neue Mitgliedsbeiträge ab 2025
- 75 Preise Hüttenübernachtungen
- 76 Ansprechpartner der Sektion
- 77 Abgeschlossene Ausbildungen 2024
- 78 Spenden 2024

79 Hütteninformationen

- 79 Dresdner Hütte | Hochstubahütte

Impressum

Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:

Stephanie Caspar, Christian Rucker,
Kai-Uwe Ulrich

Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur
Roßmählerstraße 15, 01737 Tharandt
www.ell-print.com
info@ell-print.com
Gedruckt auf Recyclingpapier

Umschlagfotos:

Titelbild: Stubacher Sonnblick,
Christian Rucker
Rückseite: Murmeltier an der Salmhütte,
Christian Rucker

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe: 10. November 2024.

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
1. Februar 2025!**

Zusendung von Beiträgen (Word-Dokument, Bilder separat) bitte an:
mitteilungsheft@dav-dresden.de

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

kaum zu glauben, aber wahr: schon wieder ist ein Jahr vorbei. Die Sektion ist in diesem Jahr auf über 8.000 Mitglieder angewachsen. Das ist ziemlich beachtlich, wenn man bedenkt, dass wir nicht die einzige Sektion des Deutschen Alpenvereins in Dresden sind und wir über kein eigenes Vereinszentrum verfügen. Leider schlägt sich die hohe Mitgliederzahl nicht in der Zahl der aktiven Ehrenamtlichen nieder. Seit Jahren dümpeln wir mit ca. 80 Aktiven vor uns hin. Viele Mitglieder sehen den Alpenverein bzw. die Sektion als Dienstleister. Rabatte auf Hütten und die relativ günstige Versicherung wirken attraktiver als ein aktives Miteinander. Daher folgt an dieser Stelle wieder mal unser Aufruf:



Bitte meldet euch in unserer Geschäftsstelle, wenn ihr uns zum Beispiel in der IT, im Redaktionsteam oder der Umweltgruppe unterstützen könnt.

Auch wenn der Winter bereits zaghaft an die Tür klopft, blicken wir in diesem letzten Heft 2024 noch einmal auf die Highlights aus dem Sommer und Herbst zurück.

Die Kletterkinder der Sektion sind das ganze Jahr aktiv – in den warmen Monaten am liebsten draußen. In diesem Heft können wir die Kinder unter anderem auf Klettertouren im Müglitztal oder im Rathener Gebiet begleiten.

Im Oktober waren 40 Mitglieder der Sektion Bruneck des Alpenvereins Südtirol bei uns zu Gast. Sie haben an Wanderungen und unserem Vortragsabend teilgenommen. Unsere Tourenreferentin Brigitte Rölller und Ulrike Hohn aus der Sektion Bruneck des AVS fassen die gemeinsame Woche in zwei Beiträgen zusammen.

Auch unsere Kurse erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Kurzweilige Beiträge über Ausbildungskurse in den Berchtesgadener Alpen, im Windachtal und in den Stubai-Alpen sind im hinteren Teil des Heftes zu lesen.

Was hält das neue Jahr für unsere Sektion bereit? Neben den erhöhten Mitgliedsbeiträgen, die im November auf der Mitgliederversammlung u.a. aufgrund der erhöhten Verbandsabgaben beschlossen wurden, haben wir aber auch wieder einen Grund zum Feiern. 2025 steht uns mit dem 150-jährigen Jubiläum der (ersten) Dresdner Hütte wieder ein großes Fest bevor. Und weil es beim letzten Mal so schön war, soll auch zu diesem Anlass eine Sektionsfahrt ins Stubaital analog zu 2023 stattfinden.

Ich wünsche euch ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.
Viel Freunde beim Lesen!

Stephanie Caspar
Redaktionsteam

Vortragsabend

Auf unserer Homepage www.dav-dresden.de findet Ihr auf der Startseite den aktuellen Vortrag und unter Touren/Veranstaltungen die Vorschau der nächsten Monate mit Bild und Kurz-Info zum „Reinschnuppern“. 2025 reicht die Palette von Berichten über vielfältige Bergaktivitäten und interessante Reisen, auch wieder mit dem Fahrrad bis zu einer Buchlesung von Götz Wiegand.

Wer 2026 einen Vortrag halten möchte, kann sich bereits jetzt bei uns melden, dabei sind uns neue Ideen sehr willkommen. Persönlich bei den Vortragsabenden, anderen Sektionsveranstaltungen und natürlich auch per Mail, freuen wir uns über eure Vortragsangebote.

Auch 2025 beginnt die Veranstaltung bereits

um **19:00 Uhr**, damit nach den Vorträgen mehr Zeit zum Austausch zwischen den Bergfreunden bleibt.

Im September 2025 wird es keinen Vortragsabend geben, da zu diesem Zeitpunkt eine Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte geplant ist.

Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung.

Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten, alternativ einen Thalia-Gutschein oder einen Gutschein für den Dresdner Bergsportladen Gipfelgrat.

Vortragstermine:

Datum	Vortragsthema	Referent
11. Dezember 2024	„Schnatterabend“ Veranstaltungsort: Seminarraum der Geschäftsstelle	mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder
08. Januar 2025	Colorado-Plateau	Dr. Egbert Brodengeier
12. Februar 2025	Ruanda und Uganda - mit dem Rad erfahren	Felix Henker
19. März 2025	Makaken, Geishas & Fuji-san – eine Reise von Süd- nach Nordjapan	Alexander Wolf
09. April 2025	Up und Down – Hohe, Berge, Fremde Länder und der Rock'n'Roll“ Buchlesung	Götz Wiegand
14. Mai 2025	Ecuador Land der Kontraste am Äquator	Harald Hofmeier

Kontakt: Ansprechpartner: Antje Fischer u. Marina Kluge: vortragsabend@dav-dresden.de
Veranstaltungsort: Feldschlößchen-Stammhaus, Budapester Straße 32, 01069 Dresden
im Dezember 2024: Seminarraum der Geschäftsstelle Sektion Dresden,
Reitbahnstraße 10, 01069 Dresden



Mitgliederversammlung 2024

Text: Stephanie Caspar
Fotos: Egon Höller, Christian Rucker



Am 8. November 2024 fand die diesjährige Mitgliederversammlung im Feldschlößchen Stammhaus statt.

Der Erste Vorsitzende Christian Rucker eröffnete die Versammlung kurz nach 18:00 Uhr und begrüßte die 58 anwesenden Mitglieder (davon 54 stimmberechtigt). Im Anschluss ehrte der Vorstand langjährige Mitglieder für 25 und 50 Jahre Mitgliedschaft. Sechs Mitglieder nahmen ihre Ehrennadel persönlich entgegen, darunter die ehemalige Schatzmeisterin Heidrun Franke und der ehemalige Geschäftsstellenleiter Klaus Schindler. Nach dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung einschließlich Prüfbericht der Rechnungsprüfer entlasteten die Mitglieder den Vorstand für das Jahr 2023.

Ein wichtiger Punkt auf der diesjährigen Tagesordnung war der Beschluss über die Anhebung der Mitgliedsbeiträge ab 2025 (A-Mitglied um 6,- €; B- und D-Mitglied um 4,- €; C- und K/J-Mitglied um 3,- €). Da der Bundesverband die Abgaben, die die Sektionen an ihn zahlen müs-

sen, ab 2025 um 3,50€ pro A-Mitglied erhöht, sieht sich auch die Sektion Dresden gezwungen, die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. Hinzu kommen gestiegene Personal- und Betriebskosten, sowie höhere Ausgaben in der Öffentlichkeitsarbeit, die eine Anhebung der Mitgliedsbeiträge unumgänglich machen. Die Mitgliederversammlung stimmte dem Beschluss zu.

Schatzmeisterin Romy Fach stellte anschließend den Haushaltsplan für 2025 vor, welcher einstimmig angenommen wurde. Da keine Anträge von Mitgliedern vorlagen, konnte die Versammlung nach zwei Stunden beendet werden und es war noch genügend Zeit für einen kleinen Imbiss und geselliges Beisammensein.





Sektionsfahrt mit Reisebus zur Dresdner Hütte vom 10. bis 14. September 2025

Text: Brigitte Röller
Foto: Wolfgang Röller

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens unserer Dresdner Hütte hat der Vorstand beschlossen, im September 2025 eine Sektionsfahrt für Mitglieder der Sektion Dresden ins Stubaital anzubieten.

Die Busfahrt zur Dresdner Hütte ist wie folgt geplant: Start am Mittwoch, dem 10. September 2025 um 22 Uhr in Dresden, Strehleener Straße Nähe Hauptbahnhof. Die Mutterbergalm/Neustift im Stubaital erreichen wir am Donnerstagmorgen, den 11. September 2025. Die Rückfahrt am Sonntag beginnt 14 Uhr ab Mutterbergalm, so dass wir gegen 23 Uhr Dresden wieder an der Strehleener Straße ankommen sollten.

Die Kostenpauschale für Hin- und Rückreise mit dem Bus beträgt 60 €.

Für die Hüttenübernachtungen mit Halbpension sind ungefähr 65 €/Nacht zu kalkulieren. Diese sind vor Ort zu zahlen. Wegen der Bus- und Hüttenreservierungen bitte die Busplätze unbedingt frühzeitig über das Tourenportal der Sektion (Tour: 2025/48) anmelden.

Ein gemeinsames Abendessen auf der Dresdner Hütte ist für Samstag, den 13. September 2025, geplant. Es ist vorgesehen, Tages- und Mehrtagestouren für den Zeitraum vor Ort anzubieten. Diese werden voraussichtlich erst im ersten Quartal 2025 im Tourenprogramm eingestellt. Hierfür sind gesonderte Anmeldungen über das Tourenportal notwendig.

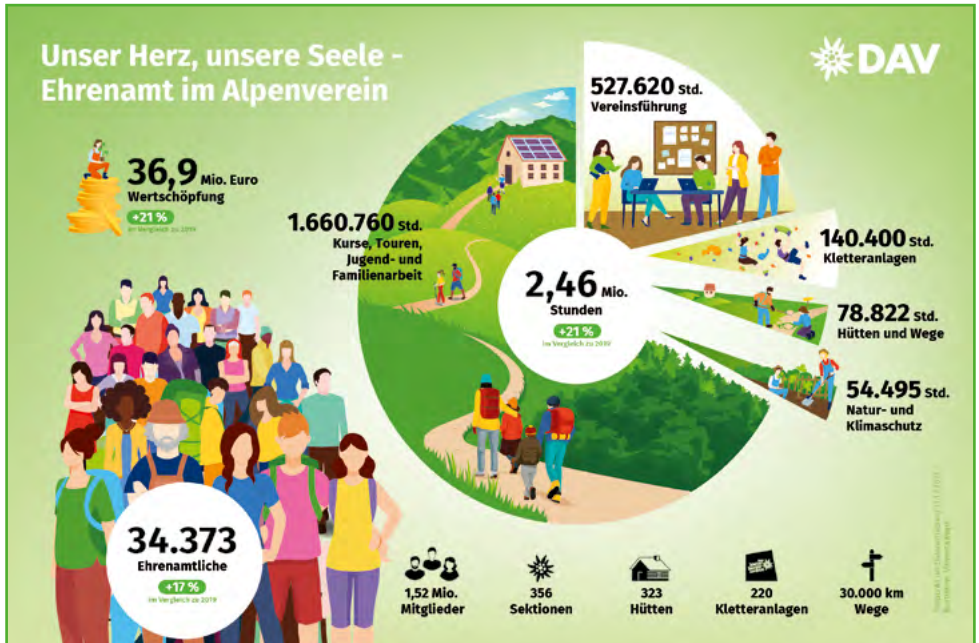
Reisedetails werden den Teilnehmern zeitnah vor der Reise mitgeteilt.





Unser Verein ist in Not!

Text: Christian Rucker
Grafik: Marmota Maps



Vielleicht ist es euch bereits aufgefallen. Unsere Homepage wird immer seltener aktualisiert. Ins Mitteilungsheft schleichen sich Fehler ein. Die Bestätigungsmail auf eine Kursanmeldung kommt nicht an.

Im Großen und Ganzen läuft es. Aber die Hauptlast ruht auf dem Engagement von wenigen, die sich vorwerfen lassen müssen, dass sie alles alleine machen. Abgesehen davon, dass das nicht wert-

schätzend ist, könnt ihr dem leicht abhelfen.

Wir suchen dringend einen Datenschutzbeauftragten, Unterstützung des IT-Teams, des Redaktionsteams und der Umweltgruppe, sowie einen Klimaschutzkoordinator!

Bitte meldet euch bei unserer Ehrenamtskoordinatorin Christine Zaumseil (christine.zaumseil@dav-dresden.de).

Aller guten Dinge sind 3 ... oder 4 ... Bericht vom Kinderklettern im Müglitztal

Text und Fotos: Torsten Siegemund



Erst beim vierten Versuch sollte es klappen, dass wir, die Mittwochskinderklettergruppe um Torsten Siegemund und David Scholz, das erste Mal draußen zum Klettern gehen konnten. Jedes Mal machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung.

Das Schuljahresende und somit das Trainingsende vor den Ferien wollten wir nutzen, um im Müglitztal bei Schlottwitz am Heidenauer Turm zu klettern. Doch leider regnete und gewitterte es an dem Tag, so dass wir unser Abschlussfest im XXL machen mussten. Auch beim zweiten und dritten Mal, direkt nach den Ferien, konnten wir aufgrund von Regen und Gewitter nicht an den Felsen.

Am 21. August 2024 war es dann soweit, wir trafen uns zur gewohnten Trainingszeit um 16:30 Uhr auf dem großen Parkplatz in Schlottwitz, um gemeinsam zum Felsen zu gehen. Nach einer kurzen Einweisung zum Verhalten an Naturfelsen und den Besonderheiten dazu, richteten wir Trainer zunächst zwei Wege ein. Felix, Anton und Hannah sind bereits so sicher, dass sie selbst vorsteigen können.

Binnen kurzer Zeit waren die ersten drei Wege für die Kleineren unserer Trainingsgruppe mit Sicherungen versehen und konnten geklettert werden.



Da in der Woche zuvor ein heftiges Gewitter über Dresden und das Umland gezogen war, war der Felsen noch entsprechend sandig und der ein oder andere Stein wurde losgetreten. Zum Glück hatten alle Teilnehmer*innen einen Helm auf dem Kopf, so dass niemandem etwas passiert ist. Es war für alle schon eine besondere Herausforderung am Felsen zu klettern, da die Griffe ja nicht so schön bunt wie in der Halle sind. Jeder Griff und jeder Tritt musste gesucht und gefunden werden. Und die Hakenabstände

sind ja auch nicht so wie in der Halle. Insgesamt war die Aktion für die meisten schon eine große Herausforderung. Spaß gemacht hat es allen dennoch sehr und wir waren uns einig, dass wir das auf jeden Fall noch einmal wiederholen wollen. Leider vergeht die Zeit draußen wie im Fluge, und schon mussten sich die ersten verabschieden. Nach dem ersten Sportklettausflug kam natürlich auch der Wunsch auf, mal so richtig draußen am Sandstein zu klettern. Das wird dann die nächste große Herausforderung.



Kinderklettern im Rathener Gebiet

Text: David-Joel Lessing

Fotos: Christian Rucker und René Behrisch



Am Sonntag, dem 22. September 2024, trafen wir uns am S-Bahnhof Strehlen. Per Zug ging es dann mit der S1 nach Rathen, wo wir mit der Fähre übersetzten. Dabei regte sich Christian darüber auf, dass aufgrund des Hochwassers die Fahrpreise erhöht wurden (Anm. Red.: Im Gegensatz zu den anderen Fähren, ist die Rathener Fähre nicht im Verkehrsverbund!).

Nach 20 Minuten Fußweg erreichten wir den Fuß des „Talwächters“. Theresa ver-

wöhnte alle mit einem Stück Kuchen und schon ging es los. Bernd, Enrico und ich stiegen in den Pfeilerweg (V) ein. Bernd stieg vor, dann kam ich und den Schluss bildete Enrico. Nach zwei Seillängen schöner Kletterei am Pfeilerweg waren wir auf dem Gipfel des Talwächters. Bevor wir uns zum Abseilen fertig machten, trugen wir uns ins Gipfelbuch ein.

Nach zweimaligem Abseilen hatten wir wieder festen Boden unter den Füßen.



Die Anderen (Christian, René, Theresa, Lina, Nayra und Clara) übten noch fleißig das Abseilen. Dann ging es auch für sie los. Christian stieg den Uferweg (III) vor und stellte zufrieden fest, dass man die ersten sechs Meter nicht absichern konnte.

Zu dieser Zeit stiegen wir in den Hübenweg (IV) ein. Bernd stieg wieder vor. Beim Nachkommen tat ich mich im großen Quergang ziemlich schwer. Enrico stieg die zweite Seillänge vor, weshalb Bernd und ich am Standplatz noch ein bisschen Christian und Nayra beim Begehen des Uferweges zuschauen konnten. Dann kamen ich und Bernd nach.

Die Sonne auf dem Gipfel war nach der schattigen Nordseite ein Segen. Da man

von oben einen wunderbaren Blick zur Lokomotive hatte, konnte man den Kletterern in aller Ruhe zusehen, wie sie den „Überfall“ kletterten oder probierten (denn manche zögerten oder schafften es gar nicht).

Nach einer meinem Gefühl nach 40-minütigen Pause auf dem Gipfel machten wir die Seile zum Abseilen bereit. Als wir alle neun unten waren, packten wir Seile und Material ein und stiegen zum Amselsee ab.

Dort gab es dann Eis für uns Kinder, Bier für die Erwachsenen und Futter für die Fische. Dann liefen wir zurück nach Rathen, verpassten die Bahn und kamen ca. 60 Minuten später als geplant am S-Bahnhof Strehlen an.

Alles in allem: ein sehr schöner Tag.







Ausflug an den Kleinen Bärenstein

Text: Clara Mach | Fotos: Christian Rucker



Wir sind am 20. Oktober 2024 zusammen mit dem Zug in die Sächsische Schweiz gefahren, um am Kleinen Bärenstein zu klettern. Unser ursprüngliches Ziel war der Rhombus, doch daraus wurde nichts, weil dieser noch ein bisschen feucht und moosig war. In unserem Fall also eher mit Moos nichts los.

Fünf Minuten später standen wir dann vor dem Thürmsdorfer Stein und haben alle unsere Kletterausrüstung angelegt. Christian, Bernd und René haben angefangen drei Übungsstrecken aufzubauen, um das Ab-

seilen am Doppelseil vom Fels zu üben. Sowohl die Kinder, als auch die Erwachsenen mussten ran. Als nach ca. einer Stunde alle zweimal, besonders Begeisterte auch fünfmal, den Übungsfelsen mit Abseilgerät und Prusikknotten sicher genug herunter gekommen sind, ging es hoch auf den Felsen.

Um auf den Thürmsdorfer Stein zu kommen, benutzten wir zwei Wege. Genau genommen sogar drei. Der dritte Weg wurde genutzt, um Klebeband für die rausgerissene Seite vom Gipfelbuch zu holen und wieder einzukleben.



Außerdem hatten die Kleinen eine einfachere Möglichkeit den Berg zu besteigen, um den Felsen von oben zu betrachten.

Der Aufstieg an sich war schön, nicht zu schwer aber dennoch herausfordernd genug, so dass es Spaß macht. Hierbei kann ich allerdings nur von der einen Route sprechen, denn wir hatten zwischendurch immer wieder längere Pausen in denen wir auf den Rest der kleinen Gruppe gewartet haben. Die Gruppe kam mir allerdings gar nicht so klein vor, als wir uns zu siebt auf einem kleinem Vorsprung an einen Baum gebunden zusammenkuscheln mussten. Nach der zweiten Pause gelangten wir auf die andere Seite des Felsens, mussten noch durch einen kleinen Kamin klettern und konnten uns endlich in das Gipfelbuch eintragen.

Als alle beisammen waren und lange genug die herrliche Aussicht, unter anderem auf die Festung Königstein, genossen haben, ging es mit unseren neu erlernten Abseil-

künsten nach unten. Unten angekommen haben alle ihr ausgeliehenes Kletterzeug wieder zurück getauscht, sowie ihre Sachen zusammengepackt. Ich glaube, letztendlich hat es allen Spaß gemacht und auch die Kleinen konnten Erfolge verbuchen.

So einen Ausflug empfehle ich allen weiter, die schon ein bisschen Erfahrung und die Klettertechnik erlernt haben.







Wir klettern der Wartburg auf das Dach

Text: Theresa Trimpop

Fotos: Christian Rucker und Bernd Herold



Wer glaubt, dass man für einen Wartburgbesuch bis nach Eisenach fahren muss, der irrt sich gewaltig. Ganz versteckt hinter Bad Schandau steht die Sächsische Wartburg. Die Grundsteinlegung war vor ca. 100 Millionen Jahren. Das Baumaterial ist mit seinem hohen Alter immer noch recht stabil und trotz ausdauernd der Witterung mit seinem sprichwörtlich steinharten Dickschädel.

Aber alles der Reihe nach: Getreu dem Motto „Die verpassten Stunden am Morgen kannst du am Abend nicht mehr aufholen“, trafen wir uns gemeinsam mit den Kindern der Montags- und Freitagsgruppe zum Kin-

derklettern am Sonntagmorgen auf dem Hauptbahnhof. Ein Regionalexpress brachte uns in Windeseile nach Bad Schandau. Dort angekommen, setzten wir mit der Fähre nach Bad Schandau über. Anschließend fuhren wir mit dem Bus in das schöne Kirnitzschtal bis zur Felsenmühle.

Nun stehen die Felsen nicht an der Haltestelle und warten auf Gäste. Nein, sie sind schon immer sehr standorttreu gewesen. Deshalb galt auch hier: Wenn der Berg nicht zum Kletterer kommt, geht eben der Kletterer zum Berg. So war es schon immer und so ist es auch heute.



Das machte uns aber nichts aus. Während oben der Mund fröhlich erzählte, wackelten unten die Beine wie von alleine mit. So liefen wir am versteckten Zugang fast vorbei und mussten von den „Nachzüglern“ zurückgerufen werden.

Nach weiteren 300 Metern (es blieb offen, ob mit dieser Angabe Höhenmeter oder direkte Luftlinie gemeint war), standen wir vor der Wartburg. Da heute alle Räumlichkeiten der Wartburg geschlossen und eine Besichtigung dadurch nicht möglich war, entschlossen wir uns zähneknirschend, der Wartburg halt aufs Dach zu steigen.

Also wurde der Lagerplatz eingerichtet und die Klettergurte kamen endlich an die frische Luft. Schnell war eine Stelle gefunden, wo wir

das Abseilen mit Sicherungsgerät und Prusikschlingen wiederholten. Danach bildeten wir drei Seilschaften und verteilten uns um den Felsen.

Als hätte der Himmel darauf gewartet, öffneten sich die Wolken und die Sonne grüßte uns mit ihren warmen Strahlen, während wir den Alten Weg, den Nordriss und die Südkante kletterten. Als die Kräfte am Nachmittag nachließen, packten wir zusammen und liefen gemeinsam zur Buschmühle. Dort wurde der Tag ausgewertet.

Wir waren uns schnell einig: Lieber früh raus, dann bleibt mehr vom Tag und abends immer noch genügend Zeit, um sich vom Wochenende zu verabschieden.





Jugendangebot

Sektionsangebot für unsere Jugend und Familien

Klettern entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen. In der Gruppe macht das jede Menge Spaß. Unsere Klettergruppen werden von erfahrenen Trainern der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. betreut. Unsere Gruppen trainieren an jedem Wochentag. Trainiert wird in den Kletterhallen XXL, Mandala, YOYO und natürlich auch in der Natur am Fels.



Die aktuellen Trainingstermine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.
<https://www.dav-dresden.de/ausbildung/trainingsgruppen>

Fragen bzw. Anmeldung per Mail an trainingsgruppen@dav-dresden.de.

Neben spontanen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Wochenendklettern mit Übernachtung in einer Boofe, gibt es auch Angebote für die Bereiche Klettern, Ski und Wandern im Touren-/Kursprogramm unserer Sektion.

14.12.2024	Wandern	Höhlenwanderung im Elbsandstein
18.01.-19.01.2025	Ski	Kinderskikurs Einsteiger
02.02.2025	Langlauf	Familienlanglauf im Osterzgebirge
23.03.2025	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
27.04.2025	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
11.05.2025	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
06.06.-09.06.2025	Klettern	Pfingstklettern in Ostrov (Eiland)
15.06.2025	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
28.06.-01.07.2025	Hochtour	Familien-Gletscherkurs auf unserer Hochstubaihütte

Anmeldung und aktuelle bzw. weitere Informationen auf unserer Homepage.

Geschützte Alpentiere mit A: Alpen-Kammolch und Apollofalter

Text: Dr. Kai-Uwe Ulrich

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre NATURA 2000“ haben DAV, ÖAV, AVS und der VzSB (Verein zum Schutz der Bergwelt) das Plakat „Geschützte Alpentiere“ mit 41 gezeichneten Tierarten der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie herausgegeben. Die vier Vereine appellieren an die Öffentlichkeit: „Schützen und erhalten wir die Schönheit und Vielfalt der Alpen!“ Ab Heft 56 unserer Mitteilungen werden je zwei Tierarten kurz vorgestellt und Fachbegriffe erläutert.

Hauptquellen sind: Beiheft zum Natura 2000-Plakat Geschützte Alpentiere, erhältlich bei dav-shop@alpenverein.de und die DAV-Broschüre „Bergsteigen natürlich“ (Aufl. 06/22).

Mit **Anfangsbuchstaben A** stellen wir heute je eine weitere geschützte Amphibien- und Insektenart (Schmetterling) vor. Zunächst einige ergänzende Grundlagen zu den Natura 2000-Richtlinien und den Schutzstatus der in diesem Heft vorgestellten Tierarten. Die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie (VschrL) mit ihrem Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 und ihren Artenschutzbestimmungen bilden für den Naturschutz ein umfassendes rechtliches Instrumentarium zum Lebensraum-

und Artenschutz in der EU (https://de.wikipedia.org/wiki/Natura_2000). Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, diese schützenswerten Gebiete und Habitate möglichst schnell, jedoch innerhalb von sechs Jahren, als besondere Schutzgebiete auszuweisen. Überdies sind sie verpflichtet, in den ausgewiesenen Gebieten für einen in der FFH-Richtlinie „günstigen Erhaltungszustand“ der jeweils bedeutsamen Artenvorkommen und Lebensräume zu sorgen und alle sechs Jahre an die Kommission zu berichten.

Anhang II* der FFH-Richtlinie:

Im Anhang II der FFH-Richtlinie sind Tier- (außer Vogelarten) und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse aufgelistet, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Mit einem Sternchen (*) sind markiert: prioritäre Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für die aufgrund ihrer Gefährdungssituation für die Erhaltung eine besondere Verantwortung besteht. Die Einleitung von Schutzmaßnahmen wird als gemeinsame Aufgabe aller EU-Mitgliedsstaaten angesehen.

Anhang IV der FFH-Richtlinie:

s. Beitrag in Sektionsmitteilungen Heft Nr. 58/09 2024, S. 21



Alpen-Kammmolche oder Italienischer Kammmolch (*Triturus carnifex*)

Natura 2000-Schutzstatus: FFH II*, FFH IV



Merkmale: Länge 12–15 cm; Männchen bis 20 cm; Oberseite oliv- oder graubraun mit großen dunklen Flecken (Färbung stark variierend); Bauch intensiv gelb oder orange mit großen verwaschenen Flecken; Kehle gelb mit schwarzen Flecken und weiß gepunktet. Weibchen zur Laichzeit mit fein gefurchtem Kamm, dieser verläuft vom Kopf bis zur Schwanzspitze, mit einer großen Unterbrechung an der Schwanzwurzel; nach der Paarungszeit verschwindet der Kamm. Jungtiere und Weibchen dunkel bis schwarz mit gelbem oder orangefarbenem Rückenstreifen.

Verbreitung: In den Alpen selten über 1.000 m; in der Schweiz bis 1.200 m; in den italienischen Alpen bis 1.600 m; in Südtirol verschollen. Hauptverbreitung: Südliche Alpen, südliches und östliches Österreich, Kärnten, Steiermark, Slowenien, nordwestliches Kroatien; in Deutschland: Berchtesgadener Land bei 780 m, aber wohl als Hybridart aus *T. carnifex* und *T. cristata*. In Deutschland vom Aussterben bedroht, in der Schweiz stark gefährdet, in Österreich gefährdet.

Lebensraum: Fischfreie Gewässer, Tümpel und Weiher mit starkem Pflanzenbewuchs. Landlebensraum: Feuchtwiesen, Laub- und Auenwälder.

Nahrung: Die Larven ernähren sich von Kleinkrebsen und Insektenlarven. Die meist nachtaktiven Molche fressen Insekten und deren Larven, sowie Eier und Larven von Amphibien.

Gefährdung: Eingriffe in Kleingewässer. Fischbesatz, Entfernen von Wasserpflanzen; Beeinträchtigung der Landlebensräume.

Lesenswert:

<https://www.tierenzyklopaedie.de/alpen-kammolch/>

Fotos: <http://www.herp.it/indexjs.htm?SpeciesPages/TrituCarni.htm>



Apollofalter (*Parnassius apollo*)

Natura 2000-Schutzstatus: FFH IV

Merkmale:

Vorderflügel weiß mit schwarzen Flecken,
Hinterflügel weiß mit roten,
schwarz umrandeten Flecken,
Spannweite 6,5–8 cm. Raupe schwarz,
orangerot gepunktet.

Verbreitung:

Mittel- und Hochgebirge Europas: Alpen,
Kantabrisches Gebirge, Sierra Nevada,
Karpaten, Apennin, Kaukasus,
Gebirge der Balkanhalbinsel.



Lebensraum:

Kalkschuttfleuren, Geröllhalden im Silikatgestein, alte Trockenmauern, Magerrasen.
In Deutschland außerhalb der Alpen nur noch in der Schwäbischen und Fränkischen
Alb und an der Mosel. In den Bayerischen Alpen mit Schwerpunkt in den
Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen zwischen 800–2.000 m.

Nahrungspflanze der Raupe:

Arten des Mauerpfeffers (*Sedum album*, *S. telephium*, *S. reflexum*),
Arten der Hauswurz (*Sempervivum*) und Arten des Steinbrechs (*Saxifraga*).

Gefährdung:

Insektizide, Verbuschung, Vernichtung von Biotopen mit den
Nahrungspflanzen der Raupen.

Schmetterling des Jahres 2024:

Mosel-Apollofalter (*Parnassius apollo* ssp. *vingingensis*)

Lesenswert:

<https://www.deutschlands-natur.de/tierarten/tagfalter/apollofalter/>

Entwicklungen beim Thema Boofen

Text: Wiebke Seher für die AG Boofen

Zur Auffrischung – die Arbeitsgruppe (AG) Boofen vertritt seit 2021 die Interessen der Bergsportverbände in der Diskussion zum Boofen im Nationalpark Sächsische Schweiz. Sie besteht aus Mitgliedern des Sächsischen Bergsteigerbunds (SBB), der Sektion Dresden und der Akademischen Sektion Dresden (ASD), also der drei in Dresden ansässigen Sektionen des Deutschen Alpenvereins (DAV). Im Frühjahr 2022 traten drei Maßnahmen in Kraft, um den problematischen Entwicklungen beim Boofen zu begegnen: die personelle Aufstockung der Nationalparkwacht, eine bessere Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema und eine auf die folgenden drei Jahre befristete temporäre Sperrung aller Boofen im Zeitraum vom 1. Februar bis 15. Juni. Diese Maßnahmen auszuwerten und langfristige Lösungen zu finden, ist Aufgabe der Projektgruppe (PG) Boofen. In der Projektgruppe sind das Sächsische Ministerium für Energie, Klima, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) und die Landesdirektion Sachsen (LDS) als oberste und obere Naturschutzbehörde, die Nationalpark- und Forstverwaltung (NPFV) Sächsische Schweiz¹, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, der DAV-Landesverband Sachsen und die AG Boofen vertreten. Beim jüngsten Treffen war erstmals auch der Naturschutzbund Deutschland (NABU) dabei.

Seit unserem letzten Bericht an dieser Stelle im Herbst 2023 haben zwei weitere Beratungen der PG Boofen stattgefunden (im November und im März). Dazwischen waren wir zu einer kleinen Exkursion im Schmilkaer Kessel unterwegs. Bei diesem ersten gemeinsamen Vor-Ort-Termin konnten leider nicht alle Mitglieder der Projektgruppe teilnehmen. Trotzdem war es eine sehr gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zwischen der NPFV und den Bergsportverbänden.

Bei den Treffen der PG Boofen wurden unter anderem die Daten der NPFV zum Boofen besprochen. Die Nationalparkwacht erfasst seit 2017, wie viele Übernachtungsgäste in Boofen und auch außerhalb sie bei ihren Kontrollgängen antrifft. Der Effekt der Sperrung im Frühjahr 2023 konnte mit diesen Zählungen belegt werden – im Sperrzeitraum gab es deutlich weniger Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, als die Sperrung erstmals in Kraft trat und nur von Ende Mai bis Mitte Juni galt.

In den letzten Jahren vor dem Start der aktuellen Maßnahmen boofen etwa gleich viele Leute in den 58 zugelassenen Boofen wie an anderen, nicht zugelassenen Stellen. Dieses Verhältnis hat sich inzwischen zugunsten der zugelassenen Boofen verschoben.



Beim „illegalen“ Boofen gibt es allerdings zunehmend ein Ausweichen in die Fläche. Zusätzlich zu den üblichen Aussichtspunkten und nicht zugelassenen Boofen wird vermehrt an Stellen mitten im Wald übernachtet, wo die Ranger sonst noch nie Leute angetroffen hatten. Mit Boofen im eigentlichen Sinn, wie wir es weiterführen wollen, hat so etwas nichts mehr zu tun. Wenn dabei dann noch Waldbrände ausgelöst werden, wie leider mehrfach geschehen, wird auch die Arbeit aller Beteiligten, die das Boofen grundsätzlich erhalten wollen, sehr erschwert.

Die stichprobenhaften Zählungen werden im Zusammenhang mit den Kontrollen der Boofen durch die Nationalparkwacht fortgesetzt. Zusätzlich wird inzwischen in jedem Fall eingeschätzt, ob dabei die nach wie vor gültige Regel Boofen nur im unmittelbaren Zusammenhang mit der Ausübung des Klettersports eingehalten wird. Daneben steht uns das Monitoring in den Medien und den sozialen Netzwerken zur Verfügung, um datenbasiert zu beobachten, wie sich die Lage entwickelt und was die Maßnahmen bringen. Andere Methoden wie die getesteten Geräuschpegelmessungen, die Erfassung des Müllaufkommens oder Vegetationskartierungen wurden aus verschiedenen Gründen wieder aussortiert.

Beim jüngsten PG-Treffen wurden auch Kommunikationsstrategien diskutiert, um besser über die alten und neuen Regeln zu informieren. Zudem hält es die AG Boofen für wichtig, im Sinne der Ab-

schreckung auch Bußgeldhöhen zu veröffentlichen.

Im Juli besprach sich die AG Boofen mit den Vorständen der drei Dresdner DAV-Sektionen. Dabei berichteten wir über den aktuellen Stand und einigten uns darauf, welche Varianten für die künftige Regelung des Boofens im Nationalpark aus Sicht der Bergsportverbände gut bzw. noch vertretbar wären. Wir sind davon überzeugt, gemeinsam mit den anderen Beteiligten eine gute Lösung zum Erhalt des Boofens zu finden. Auch im kommenden Jahr hoffen wir auf das Vertrauen aller Boofenfreunde in unsere Arbeit und auf Euer Mitwirken – vor allem, indem Ihr die übergangsweise Sperrung einhaltet.

¹ bis 2023 Nationalparkverwaltung (NPV)
Sächsische Schweiz

Neues von der Dresdner Hütte

Stand: November 2024

Text: Ludwig Gedicke | Foto: Christian Rucker

Die Terrasse ist zeitgerecht vor Beginn der Wintersaison im Oktober fertig gestellt worden und entspricht nun den Forderungen der Gewerbebehörde und es kann im Bedarfsfall dort auch wieder durch Personal des Pächters bedient werden.

Zu Beginn der Wintersaison Ende Oktober war der vorher reichlich gefallene Schnee wieder verschwunden und nur in den höheren Lagen oberhalb der Hütte war ausreichend Schneeauflage vorhanden.

Dennoch war die Hütte gut ausgelastet.

Die CO₂-Bilanzierung und ihre Auswertung der Dresdner Hütte für das Jahr 2023 hat ergeben, dass die größten CO₂-Verursacher, neben der Einzelanreise mit dem PKW, die Ernährungsgewohnheiten sind. Fleisch und alkoholische Getränke haben einen hohen CO₂-Wert. Einsparungen werden wir dort nur erreichen, wenn wir als Konsumenten unsere Gewohnheiten ändern.





Betten frisch bezogen! oder: Der letzte Arbeitseinsatz auf der Hochstubaihütte 2024

Text und Fotos: Claus Lippmann



So ganz genau wusste keiner mehr, wann die Matratzen auf der Hochstubaihütte das letzte Mal getauscht worden. Fest steht: Der Tausch war nicht zu früh...

Doch der Reihe nach:

Nachdem unser Hüttenwart Heiko Kunath dieses Jahr schon mehrere Arbeits-

einsätze geleitet hatte, bat er für den letzten notwendigen Einsatz Olaf Hübner um die Leitung der „Mission Matratze“.

Am 4. September stand das kleine Team erfahrener Hüttenarbeiter pünktlich 7:15 Uhr auf der Kleblealm – auch unser Lieferant war bereits da und hatte alles bestens vorbereitet.



48 Matratzen, ebenso viele Kopfkissen und Decken sowie die dazugehörige Wäsche nebst fünf Fässern Bier, die unser umsichtiger Wirt noch geordert hatte, wurden schnell in das Flugnetz verstaut. Pünktlich 7:30 Uhr ging der

Der Austausch von Matratzen auch in 3175 m Höhe ist ziemlich unspektakulär, außer dass wir ordentlich ins Schwitzen kamen und die Staubbelastung in der Hütte erstaunliche Werte annahm. Die vielfältigen Geruchsnu-



„Personenflug“ nach oben – zehn Minuten später im zweiten Flug folgte das gefüllte Netz. Unsere Eile hatte sich gelohnt, danach zog Nebel auf und das Flugfenster war geschlossen.

Viel Zeit für Begrüßung war nicht, da der Heli am Nachmittag die alten Matratzen etc. wieder holen wollte um sie noch schnell bis Ladenschluss beim Entsorgungsunternehmen vorbei zu bringen.

ancen waren vor allem für die Hüttenhündin Molly von größtem Interesse.

Nachmittags gegen 15.00 Uhr ging noch was: Abtransport der Matratzen und „Restarbeiten“ per Heli. Zirka 30 bereits mit flachen Steinen gefüllte Big Bags wurden vom gegenüberliegenden Hang an die Baustelle unserer neuen Wasserfassung geflogen.



Ein Großprojekt (150.000 EURO sind veranschlagt), welches dringend zur Sicherung der Wasserversorgung der Hütte für die Zukunft notwendig ist. Die alte Wasserfassung, die wir vor ca. zehn Jahren installiert hatten, liefert auf Grund von Veränderungen im Untergrund des alten Speichersees schlicht kein Wasser mehr. Im Sommer dieses Jahres hatten Arbeiter aus dem Tal eine entsprechende Vertiefung im Fels ausgearbeitet, Matten und Folien verlegt und verschweißt sowie die notwendigen Schächte aufgebaut. Da diese Arbeiten einschließlich der Verteilung der eingeflogenen Steinplatten in diesem Bergsommer nicht mehr abzuschließen sind, machten wir die Baustelle „winterfest“. Zuvor unternahmen wir – bei leichtem Nieselregen und acht Grad – den Versuch, doch noch etwas Wasser, welches sich schon auf der Folie angesammelt hatte, nach oben zu pumpen. Jedoch war die Wasserqualität so schlecht, dass die Wasseraufbereitungsanlage auf der Hütte die Annahme verweigerte und es so wieder ungenutzt zu Tal fließen musste.

Der Samstag brachte dann tolles Wetter und ca. 25 Gäste, die allesamt wie schon die vorherigen Besucher in dieser Saison mal gänzlich ohne Wasser auskommen mussten.

Wir arbeiteten die Wunschliste von Tom ab: Winterfestmachung und kleinere Instandsetzungsarbeiten.

Fenster verschrauben, Wintertür einhängen, Umbauten an den Bettgestellen, Lichtschutz (Stoff) an sämtlichen Türen

anbringen – ein Wunsch vieler Gäste, die sich nachts durch das Ganglicht gestört fühlten, etc.

Am späten Nachmittag machten sich Thomas und Holger (Hüttenhelfer) auf, um über den völlig ausgeaperten Wütenkarferner zu gehen. Gegenüber auf dem Weg vom Wütenkarsee nach unten waren drei Abseilösen einzubringen: Durch den absinkenden Gletscher verlängert sich der Weg durch die gefährliche Rinne immer weiter, sodass eine Seilsicherung unabdingbar ist. Abends erfolgte dann die gründliche Auswertung des Einsatzes, wie üblich.

Noch nie war der Blick auf die Gletscher um die Hütte so trostlos wie in diesem Sommer.

Der Abstieg am Sonntag war dann aber Genuss und der Besuch bei Anita auf der Kleblealm Pflicht. Sie hat die Alm an die Tochter verkauft und zwei Enkel sind die Hoffnung auf den Fortbestand dieser herrlichen Almhütte samt Alm.

Für die darauffolgende Woche wurden 60 Zentimeter Neuschnee angesagt – Winterruhe auf Hochstubai.

Am Arbeitseinsatz nahmen teil:

Thomas Rinkes
Christina Rinkes
Olaf Hübner
Claus Lippmann



Meisterweg

Text: Helmut Schulze

Foto: Erich Gorlt; Kletterer am Erwin-Esche-Gedächtnisweg am Lolaturm

Der Mangel der Nachkriegsjahre schlägt sich auch in der Fotografie nieder. So gibt es aus dem Jahrzehnt nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kaum Kletterfotos, die mit der Qualität vorangegangener und nachfolgender Epochen mithalten können.

Der Fotograf dieser Aufnahme, Erich Gorlt (1907–1988) gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Märchentürmer. Entsprechend ist auf vielen seiner Aufnahmen die Seilschaft um Karlheinz Gonda zu sehen. Ein wesentlicher Teil von Gorlts Fotos befindet sich heute im Bestand der Deutschen Fotothek Dresden.

Das hier abgebildete Foto zeigt die 2. Begehung des Erwin-Esche-Gedächtnisweges, die am 4. Mai 1947 durch Walter Lenk erfolgte. Erstbegangen wurde der Aufstieg 1946 durch Alfred Rohde. Der wollte mit dem Routennamen an Erwin Esche erinnern, welcher 1942 in Stalingrad gefallen war. Das fand allerdings bei den Offiziellen keine Zustimmung, der Weg stand zunächst als Südkante in den Kletterführern. Heute ist die Lolakante für ihre übersichtliche Absicherbarkeit und durchwachsene Felsqualität bekannt, aber vor allem berüchtigt. 1961 wurde die Route mit der Aufnahme in die Meisterwegeliste „geadelt“, einem Ver-

zeichnis der anspruchsvollsten Aufstiege ihrer Zeit. Lediglich auf der letzten, 1974 veröffentlichten Meisterwegeliste stand sie nicht mehr.

Günther Sturm, ebenfalls ein „Märchentürmer“, der gerade aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war, verunglückte 1947 durch Seilriss in der Lolakante tödlich. Karlheinz Gonda schrieb dazu in seinem Bergfahrtenbuch: Im Zuge überfiel uns schlagartig die traurige Nachricht vom Tode Günters. Er und Manfred stiegen am 19. April 1947 den Erwin-Esche-Gedächtnisweg am Lolaturm an. Es sollte Günters letzte Bergfahrt sein. Er, der erst 3 Wochen wieder zu Hause weilte, übernahm vom dritten Ring ab die Führung. Er stieg vom 3. Ring 3 Meter einen Riß hoch, in dessen Mitte und Ende er eine Schlinge legte und querte 3 Meter nach links. Dort rutschte er ab und stürzte in die Tiefe. Die Tragik wollte es, daß die obere Schlinge durchriß, die zweite heraus gezogen wurde und das Seil riß. Niemand wird sich in die Lage Manfreds versetzen können.

Anders tragisch ist das Schicksal des Erstbegehers Alfred Rohde. Der SED-Funktionär und Volkskammerabgeordnete wählte 1990 nach dem Zusammenbruch der DDR den Freitod.



TOUREN UND KURSE



Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit. Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere unsere zahlreichen Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren>

Wintertouren

Datum	Kurs	Verantwortlich
28.12.- 04.01.2025	Skitourenwoche über den Jahreswechsel Eine einsame Almhütte, umgeben von zahlreichen Tourenmöglichkeiten. Skifahrerherz was willst du mehr?	Erik Engemann
09.01.- 12.01.2025	Trainerausfahrt Sachsensausen auf der Dresdner Hütte Unsere aktiven Trainer treffen sich zum Sachsensausen auf der Dresdner Hütte.	Christian Rucker
05.02.- 10.02.2025	Skitourenwochenende auf der Amberger Hütte Hochwinterskitouren in den nördlichen Stubai Alpen	Andreas Bram
09.02.- 13.02.2025	Skitouren in den Kitzbüheler Alpen Fünf Tage auf der Neuen Bamberger Hütte für Einsteiger und Genießer	Steffen Milde
13.02.- 16.02.2025	Skitoureritage rund um Obernberg am Brenner 4 Tage im Obernberger Tal ganz in der Nähe vom Brenner	Theres Mühlberg
09.03.- 16.03.2025	Skitourenwoche Graubünden Wir führen Tagestouren in ruhigem Skitourengelände durch.	Mike Kühnel
16.03.- 23.03.2025	Skitourenwoche in Juf Eine Woche die Graubündner Bergwelt auf Ski entdecken. Dafür ist Juf wie gemacht.	Erik Engemann
variabel	Skitoureritage im Mittelgebirge Schneespaß in der Heimat	Andreas Bram
variabel	Feierabendskitour am Geisingberg Schneespaß nach der Arbeit	Andreas Bram
30.04.- 04.05.2025	Skihochtouren in den Mai - Saisonschluss auf der Tierberglhütte Die Wintersaison geht zu Ende. Mai-Skitouren rund um die Tierberglhütte.	Christian Rucker



Tagestouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
15.12.2024	Jahresabschluss Touren 2024 Wie jedes Jahr beschließen wir auch 2024 das Berg- und Wanderjahr 2024 mit unseren traditionellen Jahresabschlusswanderungen. Im Sinne einer Sternwanderung treffen wir uns zum Abschluss am Glühweinfeuer	Thomas Rinkes, Eckhard Rudolf
08.01.2025	Mittwochswanderung: Auftakttour Von Langebrück zum Weißen Adler durch die Dresdner Heide	Dieter Zimmermann
18.01.2025	Von Dresdens Albertstadt nach Radebeul Wir wandern vom Dresdner Norden nach Radebeul	Brigitte Rölller
05.02.2025	Wir wandern zwischen Pillnitz und dem Körnerplatz Bis nach Pappritz wandern wir meist an den Elbhängen, danach auch durch die Ortschaften	Volker Schurig
07.05.2025	Wir wandern mal in die sorbische Lausitz Wir wandern östlich der westlausitzer Bergkette durch kleine Dörfer, entlang des Klosterwassers, wandern durch die Neustädter Skala, besuchen das Kloster St. Marienstern und besichtigen die Ostroer und Prietitzer Schanzen.	Volker Schurig



Klettern

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
28.12.2024	Saisonfinale beim Klettern	Bernd Herold
26.01.2025	Sektionsklettern zum Jahresanfang	Bernd Herold
23.02.2025	Sektionsklettern Februar mit den Standplatzschlingeln Gemeinsames Klettern bzw. Skilanglauftour im Osterzgebirge.	Falk Schiller
30.03.2025	Sektionsklettern März Klettern im Elbsandsteingebirge	Falk Schiller
27.04.2025	Klettern im Zittauer Gebirge Wir werden an Sandsteinfelsen in Oybin oder Jonsdorf klettern.	Bernd Herold
25.05.2025	Sektionsklettern Mai Klettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
07.06.- 09.06.2025	Pfingstklettern in der fränkischen Schweiz Unser Ziel sind die phantastischen Kletterfelsen in der Fränkischen Schweiz. Wir übernachten auf einem Campingplatz.	Thomas Rinkes
29.06.2025	Sektionsklettern Juni Klettern im Elbsandsteingebirge	Falk Schiller
27.07.2025	Sektionsklettern Juli Klettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker



Kurse

Datum	Kurs	Verantwortlich
04.12.- 05.12.2024	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
11.12.- 12.12.2024	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
07.01.2025	LVS Training - Suche und Bergung von Lawinenverschütteten	Andreas Bram
15.01.- 16.01.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
12.02.- 13.02.2025	Aufbaukurs Sicher Vorsteigen Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
16.02.- 22.02.2025	Grundkurs Skibergsteigen Im Grundkurs Skibergsteigen erhaltet ihr das Rüstzeug um einfache Skitouren selbstständig zu planen und durchzuführen.	Mike Kühnel
19.02.- 20.03.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
09.04.- 10.04.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
26.04.- 27.04.2025	Grundkurs Felsklettern 2025 Die Kenntnisse und Fertigkeiten aus diesem Kletterkurs sollen es dem Einsteiger ins Felsklettern ermöglichen, nach sächsischen Kletterregeln sicher im Nachstieg in einer Seilschaft zu klettern.	Falk Schiller
14.05.- 15.05.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
11.06.- 12.06.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
02.07.- 06.07.2025	Auffrischung - Basiskurs Alpin Fels und Eis Der Kurs soll Mitglieder ansprechen, welche sicher und selbständig alpin unterwegs sein wollen und ihr persönliches Können auffrischen wollen wenn der Grundkurs Fels und Eis längere Zeit zurück liegt.	Thomas Rinkes
26.07.- 31.07.2025	Rund um den Hochfeiler - meine erste Hochtour Du bist gern im hochalpinen Gelände unterwegs und hast bereits einfache Dreitausender ohne Gletscherkontakt bestiegen? Nun möchtest du mit leichten Hochtouren anfangen und Wissen zum sicheren Begehen von Gletschern und leichten Felsgeländen erwerben?	Gregory Lecrivain
11.09.- 14.09.2025	Gletscherkurs in den Stubaier Alpen (Müllerhütte) Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenrettung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker

Zum ersten Mal unterwegs mit dem DAV – besser spät als nie

Text: Nicole Bernstein

Foto: Brigitte Röller

Fünf Jahre lebe ich nun schon in Dresden – und in diesen fünf Jahren hatte ich es kein einziges Mal in die Sächsische Schweiz geschafft. Ein Mangel, der dringend behoben werden musste. So kam es, dass ich mich im Frühjahr 2024 hochmotiviert bei der DAV Sektion Dresden anmeldete. Denn gibt es eine bessere Art und Weise, eine Region kennenzulernen, als zu Fuß und wandernd? Bis ich an einer Tour teilnehmen konnte, dauerte es dennoch einige Zeit.

Am 3. August 2024 war es endlich soweit – 8.30 Uhr in der Früh ging es ab Dresden los mit dem Zug nach Porschdorf, wo der Treffpunkt meiner ersten Wanderung mit dem DAV sein sollte. Etwas Aufregung war sicherlich auch im Spiel, denn: fremde Leute, neues Terrain, was einen erwartet, weiß man nie so ganz genau. Aber ich freute mich sehr darauf, einen weiteren Teil meiner Wahlheimat kennenzulernen.

Bereits in Bad Schandau traf ich einen Teil meiner Mitwanderer, in Porschdorf stieß auch der restliche Teil der Gruppe zu uns. So waren wir an diesem Tag insgesamt elf Teilnehmer, welche sich auf den Weg machten. Jegliche Nervosität verflog in kurzer Zeit. Ich wurde mit offenen Armen in der Gruppe aufgenommen und fühlte mich sofort willkommen, interessante Ge-

spräche entwickelten sich binnen kurzer Zeit. Bei außerdem wunderschönem Wetter bestanden somit beste Aussichten auf einen tollen Tag in der Natur.

Und den hatte ich dann auch! In den nächsten Stunden legten wir insgesamt etwa 17,5 Kilometer zurück mit Endstation Marktplatz in Bad Schandau. Bis dahin standen viele schöne Ecken der Sächsischen Schweiz auf dem Programm.

Gleich zu Beginn kamen wir ganz schön ins Schwitzen, als wir die Brandstufen erklimmen. Der Ausblick von der Brandbaude und der Thümmelgrotte auf den Lilienstein und in die Ferne waren die Anstrengung aber allemal wert. Nach dem Abstieg in den Tiefen Grund legten wir eine kurze Pause ein, um uns mit mitgebrachten Lunchpaketen zu stärken. Anschließend ging es dann wieder bergan auf die Waitzdorfer Höhe, von der man einen wunderbaren 360°-Blick auf die Umgebung hatte. Durch den Regen am Vortag war die Natur in saftiges Grün getaucht und es machte Spaß, durch Waitzdorf und die umliegenden Felder und Wälder in das Ochelgebiet zu laufen. Hier eröffneten sich neben Blicken auf seltsam anmutende Felsformationen auch erneut wunderbare Aussichten in die Umgebung.



Die Wanderung neigte sich dann schon dem Ende entgegen. Letzte Station war Kohlmühle, wo man versuchen konnte, sich die „alten Zeiten“ vorzustellen. So imposant das riesige Gebäude des ehemaligen Linoleumwerkes Kohlmühle auch wirkte – die Zeichen der Zeit waren unübersehbar. Früher oder später wird sich die Natur wohl auch diesen Teil des Tales zurückholen.

Über die Schlossruine Schomberg erreichten wir dann am Nachmittag den Marktplatz in Bad Schandau.

Bei einem Eis und/oder Radler und in Geselligkeit ließ die Gruppe den Tag entspannt ausklingen, bevor es zurück nach Hause ging. Somit ging ein wunderschöner Tag zu Ende: mit dem Wetter hatten wir viel Glück, die Landschaft war wundervoll und man fühlt sich einfach gut, wenn man den ganzen Tag draußen verbracht hat. Dies wird mit Sicherheit nicht meine letzte Tour mit dem DAV sein – ich habe nun sozusagen „Appetit bekommen“.

Vielen Dank an Brigitte Rölller für die Organisation dieser tollen Tour!





Sportliche Stiegentour in der Sächsischen Schweiz

Text: Morgane Minnig-Pirro, Maike Rath und Kai-Uwe Ulrich

Fotos: Morgane Minnig-Pirro, Kai-Uwe Ulrich



Am 12. Oktober 2024 fand die „Sportliche Stiegentour Sächsische Schweiz“ geführt von Kai-Uwe Ulrich statt. Ziel dieser Tour war die sportliche Erkundung der schönsten Stiegen und Aussichten der Sächsischen Schweiz nach dem Jojo-Prinzip (bergauf, -ab, -auf, -ab...). Wir acht motivierten und erfahrenen Bergsteigerinnen und Bergsteiger der

DAV Sektion Dresden trafen uns vormittags früh am Bahnhof Krippen, wo wir zuerst eine „mystische“ Fährfahrt auf der noch leicht mit Nebel bedeckten Elbe erlebten. Noch gut in warmen Jacken eingepackt, stiegen wir durch den Wolfsgraben zur Emmabank auf, wo wir die bezaubernde Aussicht im morgendlichen Glanz genossen.



Über den Wildschützensteig erklimmen wir flink die Schrammsteinaussicht. Hinab über die Leiter am Mittelwinkel und hinauf über das Sandloch am Kleinen Dom schwangen wir uns zu den Affensteinen, wo wir uns eine kurze Stärkungspause gönnten. Entlang der Oberen Affensteinpromenade bewunderten wir die Sandsteinlandschaft, die mit herbstlichen Farben besonders malerisch leuchtete. Wir

tauschten uns über unsere Bergerfahrungen aus und unterhielten uns über „lebenswichtige“ Fragen: wo kann man gutes Brot in Dresden finden? Was ist die beste App, um einen Kletterpartner zu finden? Der Gang durch die Hölle (bergab) und Wilde Hölle (wieder bergauf) erwärmte uns für den anspruchsvollen Teil der Tour: die Zwillingssstiege herab- und die Häntzschelstiege hinaufklettern.



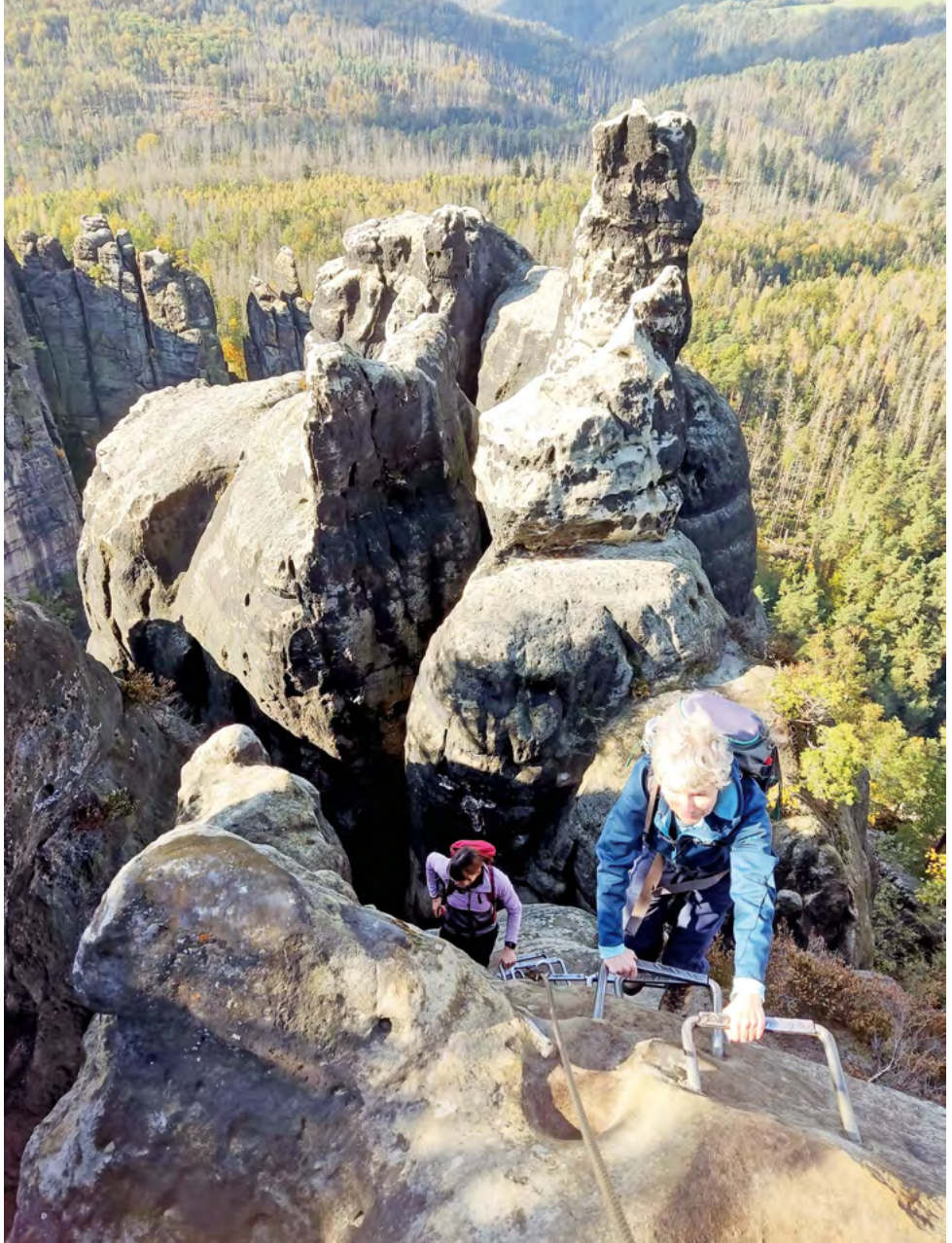
Diese leichten Klettereien waren für uns purer Genuss! Wir überholten Andere, denen die Angst anzusehen war, so wie sie sich an ihre Klettersteigsets festklammerten. Nach einer erholsamen Mittagspause in der Sonne stiegen wir über den Zurücksteig und die weniger bekannte, aber wunderschöne Rotkehlchenstiege wieder ab. Dort verabschiedete sich Morgane von uns.

Wir liegen gut in der Zeit. Nach kurzer Beratung wählen wir ein besonderes Schmankerl zur Krönung der Tour: die laut Stiegenführer schwierigste Stiege der Sächsischen Schweiz. Sie wurde 1920 als Holzstiege erbaut und 1935 erneuert. In diesem Jahr wurden erstmalig Eisenklammern eingesetzt. Als Erbauer gilt der sächsische Bergsteiger und Wanderer Hugo Friedrich, dessen Spitzname mit dem Riesengebirge in Verbindung steht. Vom Elbleitenweg biegen wir links in den Heringgrund ein und nach kurzem gemächlichem Anstieg rechts ab. Als der Pfad steiler wird, verstummen auch die Gespräche. In den Beinen spüren wir die etlichen Auf- und Abstiege der bisherigen Tour und erste Anzeichen von Erschöpfung. Als Neuling im großen R-Reich bin ich auch ein bisschen nervös: schaffe ich den Einstieg, passe ich durch die kleine Höhle?

Zuerst ist eine etwa drei Meter hohe Felsstufe kletternd, ohne Eisen im Fels, zu überwinden. Nach ein bisschen Sucherei nach den besten Griffen ist es geschafft. Danach geht es in einen Spalt hinein zu einem kleinen Absatz und durch einen Kamin weiter empor, über einen kleinen

Block kletternd. Die Eisen sind spärlicher als bei den vorherigen Stiegen gesetzt, und man muss schon ordentlich zugreifen. Auf dem nächsten Absatz gibt es nur ein Entkommen, nämlich indem man in eine Höhle hineinklettert. Mein Rucksack behindert meine Verdrillung beim Aufwärtstasten, und auch ein Ausgang ist nicht zu sehen. Schließlich quetsche ich mich empor und kann meinen Rucksack aus der Höhlung hinausreichen und selber ins Freie klettern. Welch ein Glücksgefühl – ich habe es geschafft! Es folgt nur noch eine leichte Passage bis zu einem kleinen Felsturm am Ende der Stiege. Mein Fazit: tolle Stiege mit besonderer Würzung durch mehr Kontakt zum Fels und eine kurze Höhlenkletterei. Ute verteilt das „Abzeichen“ in Form eines Kekses, so sind wir für den Abstieg nach Schmilka gestärkt. Am Reitstieg schauen wir uns noch den Erlebnispfad „Weg zur Wildnis“ an. Dort beobachten wir eindrucksvoll die Selbstheilungskräfte des Waldes nach dem Borkenkäferbefall und dem Waldbrand im Sommer 2022. Über den Lehnsteig steigen wir nach Schmilka ab, wo unsere sportliche Stiegentour ausklingt.

Obwohl wir alle regelmäßig in der Sächsischen Schweiz unterwegs sind, gab es bei dieser 20 Kilometer langen Tour für jeden etwas Neues zu entdecken, wie bizarre Felsgebilde, abenteuerliche Stiegen und grandiose Aussichten, und – das Wichtigste – zusammen eine Menge Spaß zu genießen. Bestimmt habt ihr das Schmankerl erkannt. Schreibt uns gern das Lösungswort. Vielleicht gibt es zahllose Rüben zu gewinnen...





Mitglieder der Sektion Bruneck des Alpenvereins Südtirol (AVS) vom 7. bis 13. Oktober 2024 zu Gast

Text: Brigitte Rölller

Fotos: Egon Höller, Wolfgang Rölller, Brigitte Rölller



Im Januar dieses Jahres erreichte unsere Geschäftsstelle ein Anruf aus Bruneck. Der für die Fahrt verantwortliche Martin Krautgasser fragte an, ob wir deren Sektionsfahrt in die Sächsische Schweiz vor Ort unterstützen könnten. Bald war der Kontakt mit mir hergestellt und die Ideenfindung, Abstimmung und Planung

begann. Unser Ziel war klar: Wir wollten die Mitglieder der beiden Sektionen zu gemeinsamen Wanderungen einladen, um auf diese Weise unsere Sächsische Schweiz zu bewerben und persönliche Kontakte zu ermöglichen. Außerdem sollte der Oktober-Vortragsabend zu weiteren Gesprächen genutzt werden.



Auf meine Anfrage an unsere Tourenführer, wer zur Unterstützung bereit ist und eine Tour führen würde, erhielt ich 13 positive Rückmeldungen. Elf Tourenführer haben dann tatsächlich Touren ausgeschrieben.

Alle anreisenden Südtiroler waren fitte und sichere Bergwanderer. So haben wir versucht,

angeboten. Wir, das waren Wolfgang Boruttau, Steffen Milde, Volker Schurig, Torsten Berndt, Matthias Zier, Uwe Heise und ich. Dazu kamen noch Touren von Joachim Beiler, Bernd Herold, Thomas Rinkes und Kai-Uwe Ulrich, bei denen es keine Anmeldungen der Südtiroler gab, die aber trotzdem im Tourenprogramm angeboten und z.T. auch gut angenommen wurden.



ein breites Spektrum an Wanderungen zusammenzustellen, um die vielen Facetten unseres Heimatgebirges zeigen zu können.

Nach einem längeren Abstimmungsprozess haben wir pro Tag vier Wanderungen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades unter dem Thema „Südtirol zu Gast“ im Tourenprogramm

Bei Gesprächen während der Touren haben wir gemerkt, dass unsere Beschreibung eines Weges mit Stiegen, Treppen oder als Kammweg andere Assoziationen als bei uns ausgelöst hat. Stiegen setzten die Südtiroler mit Kletterstiegen gleich, bei denen Helm und Klettergurt zur Ausrüstung gehören.



Auch der „Kammweg“ über den Rauenstein löste einen Aha-Effekt aus. Mir ist es umgekehrt 1990 in den Alpen ähnlich ergangen.

Auch war unseren Besuchern vorher nicht klar, warum wir nur mit maximal 15 Wandernern unterwegs sind. Immer wieder wurde betont, dass die Sektionswanderungen in Südtirol oft mit 50 Bergbegeisterten durchgeführt werden, da man ja den Weg schon kilometerweit sähe und es meist ohnehin erstmal drei Stunden bergauf ginge. Unser ständiges bergauf- und -ab, das Umgehen von Felsen und Hindurchgehen durch Felsengassen empfanden sie als sehr spannend.

Am Mittwochabend haben fast alle Südtiroler auch an unserem Vortragsabend teilgenommen, an dem Wolfgang Röllner seinen neuesten Multivisionsvortrag „Balkan-Trilogie: Musala, Olymp und Vichren – die drei höchsten Gipfel der Balkan-Halbinsel“ präsentierte.

Die Organisatoren des Abends, Antje Fischer und Marina Kluge, hatten den größeren Saal Hamburg im Feldschlösschen-Stammhaus reservieren können. Auch unsere Sektionsmitglieder sind sehr zahlreich erschienen, so dass der Abend mit etwa 75 Teilnehmern sehr erfolgreich war.

Zur Erinnerung an diese gemeinsame Wanderwoche übergab uns der Ortsstellenleiter der Ortsgruppe Bruneck des Alpenvereins Südtirols einen speziell dafür hergestellten Wimpel, der nun in unserer Geschäftsstelle zu sehen ist. Wir konnten zwei von Joachim Webersinn geschnitzte Nationalparklogos übergeben.

Ich bedanke mich bei den Tourenführern, die durch ihr Engagement diese gemeinsame Wanderwoche ermöglicht haben und bei unseren Sektionsmitgliedern, die die Angebote nutzten.





Wanderwoche Sächsische Schweiz der Sektion Bruneck in Kooperation mit der Sektion Dresden

Text: Ulrike Hohr (AVS Sektion Bruneck)

Foto: Brigitte Röller

Für die heurige Herbst-Wanderwoche hat sich die Sektion Bruneck ein überaus reizvolles und für viele unbekanntes Gebiet, nämlich den Nationalpark Sächsische Schweiz ausgesucht. Nicht nur das Ziel war besonders, sondern auch die Tatsache, dass die beiden Organisatoren Karola Stolzlechner und Martin Krautgasser eine Kooperation mit der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins, allen voran mit Brigitte Röller, angebahnt und in die Tat umgesetzt haben. Aufwendige Planungsarbeit war notwendig, um ein qualitatives und für unsere Zwecke geeignetes Hotel am Eingang der Sächsischen Schweiz ausfindig zu machen. Am wichtigsten aber war es, die lohnendsten Touren, die für unsere Truppe auch bewältigbar sein sollten, auszusuchen und zu planen.

Das felsige, höhlen- und schluchtenreiche Gebiet ist durch zahlreiche Treppen, Leitern und waghalsige, aber immer gesicherte Steige erschlossen. Dass wir durch dieses wildromantische Felsengebiet nicht als 40-köpfige Gruppe wandern konnten, haben unsere Organisatoren Karola und Martin im Gespräch mit den Kollegen der Sektion Dresden herausgefunden. Es wurden deshalb vier Gruppen zu jeweils neun bis zehn Wanderern ge-

bildet, was jedem Einzelnen dann auch erlaubte, sich jeweils für eine anspruchsvollere oder etwas gemächlichere Tour zu entscheiden. Die Bewältigung von ca. 14-17 Kilometern sowie von ca. 400 – 600 Höhenmetern wurden vorgesehen. Die Führung jeder Gruppe übernahm in dankenswerter Weise jeweils ein von der Sektion Dresden gestellter Wanderführer.

Eine große Besonderheit und gleichzeitig auch Herausforderung der Tourenplanung war, dass die einzelnen Gruppen umweltfreundlich mit Stadtbussen, Fähren und der Stadtbahn zu den jeweiligen Startpunkten der Touren fuhren. Ähnlich wie in Südtirol konnten auch wir als Touristen gratis mit der Gästekarte alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen.

Einige fitte und sichere Bergwanderer der Sektion Dresden wanderten jeweils mit den verschiedenen Gruppen mit, was zu einem fruchtbaren Meinungsaustausch über die Aktivitäten beider Alpenvereine beitrug. Wir informierten uns gegenseitig, wie unsere Vereine aufgebaut sind und welche örtlichen Gepflogenheiten und Angebote es gibt. Gleichzeitig wurden wir aber auch über die Landschaft Sachsens und das sächsisch-böhmische Naturwunder Elbsandsteingebirge aufgeklärt.



Es erstreckt sich im Südosten von Dresden über 400 Quadratkilometer, nördlich der Elbe zwischen dem Kurort Rathen und östlich von Bad Schandau bis nach Böhmen in die Tschechische Republik.

Zu allererst wollten wir natürlich wissen, was es mit dem Begriff Sächsische Schweiz auf sich hat. Die Wortschöpfung geht auf die beiden Schweizer Maler Zingg und Graff zurück, die Mitte des 18. Jahrhunderts das Elbsandsteingebirge als romantisches Naturwunder gemalt, beschrieben und populär gemacht haben. Diese Felsenwildnis ist eine einzigartige Verwitterungslandschaft aus kreidezeitlichem Quadersandstein. Die Menge und Vielfalt so unterschiedlicher Felsformationen auf engstem Raum sind in dieser Form einzigartig. Und natürlich haben die Menschen im Laufe der Jahre und Jahrhunderte für die einzelnen Felstürme und Formationen Hunderte von phantasievollen Namen erdacht und zum Beispiel Ähnlichkeiten mit Tieren oder mit herrschaftlichen oder auch mit mystischen Gestalten gefunden.

So konnten wir zum Beispiel die Bärensteine erklettern, den wuchtigen Falkenstein bewundern und umrunden, wir konnten eines der bekanntesten Symbole der Sächsischen Schweiz, den Lilienstein erwandern oder im Großen Dom erhabene Gefühle spüren. Dass sich die Bewohner im 30-jährigen Krieg vor dem Angriff der Schweden schützend in den dunklen und unheimlichen Schwedenlöchern verkrochen, ließ uns erinnern, dass es in der Geschichte schon immer sehr fins-

tere Zeiten gegeben hat. Ein Besuch der großartigen Bastei und Felsenbühne, der famosen Kette der Schrammsteine, das Erklettern des bekannten Carolafelsens mit seiner spektakulären Panoramaaussicht und viele weitere Attraktionen wurden uns von unseren erfahrenen Wanderführern geboten.

Schließlich konnten wir auf Einladung unserer Dresdner Freunde auch am Multivisionsvortrag „Balkan-Trilogie“ mit Wolfgang Röller teilnehmen. Dieser Abend gab uns interessante Impulse für unsere eigene Wandertätigkeit, das anschließende gemütliche Zusammensein bot Gelegenheit, mit unseren Gastgebern ins Gespräch zu kommen. Nicht zuletzt wurden aber auch durch das gemeinsame Abendessen im Brauhaus „Giesser“ in Pirna unsere Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sektion Dresden gestärkt.

Natürlich kam bei unserer Wanderwoche auch der kulturelle Genuss nicht zu kurz. Schon auf der Hinreise besichtigten wir in Regensburg den Dom, die steinerne Brücke und die lauschigen Gässchen. Die Bierfreudigsten ließen sich einen Besuch in der ältesten Würstelbude selbstverständlich auch nicht entgehen. Dass wir im Laufe unserer Wanderwoche einen Tag lang mit einer kompetenten Führung Dresden besichtigen und erleben konnten, hatten unsere beiden Organisatoren sehr gut eingeplant. Die Semperoper, der Zwinger, die Burg, die Frauenkirche, wo wir auch eine wunderschöne Orgel andacht miterleben durften, haben uns tief beeindruckt.



Dass die Reise ein so großartiger Erfolg werden konnte, haben wir einerseits unseren beiden Planern Carola und Martin zu verdanken, andererseits der Kooperation und Hilfsbereitschaft der Kollegen und Freunde der Sektion Dresden:

Brigitte, Wolfgang, Torsten, Steffen, Uwe, Volker, Matthias.

Wie schon öfter hat unser großartiger Chauffeur Bruno mit seiner umsichtigen Fahrweise und Hilfsbereitschaft für eine sichere Reise gesorgt.





Kitzbüheler Alpendurchquerung

Text: Ulrike Mai

Fotos: Teilnehmer der Tour



Kitzbüheler Alpendurchquerung

...unter diesem Motto luden Mario und Sven uns zu einer Tour auf einsamen Wandpfaden und blühenden Almwiesen in der Zeit vom 29. Juni bis 4. Juli 2024 ein. Am 29. Juni reisten wir fast alle nach Fieberbrunn und checkten dort im Hotel Sonnwend ein. Anke und ich fuhren bei Mario und Sven mit. Christof, Cedric und Gunter erreichten nach uns das Hotel. Joachim und Andrea waren bereits vor Ort. Am ersten Abend war allgemeines Beschnuppern

angesagt und wir stellten uns alle vor. Man will ja wissen, mit wem man unterwegs ist.

Der Zufall wollte, dass an unserem Anreisetag Deutschland bei der Fußball-EM spielte. Offiziell war kaum einer von uns Fußballfan, aber wir haben uns vor dem Fernseher versammelt. Das war doch eine gute Gelegenheit, sich besser kennenzulernen. Am nächsten Morgen wollten wir früh los. Der Eine oder Andere verkrümelte sich bald in sein Zimmer.



Am Sonntag hieß es: 7:30 Uhr Frühstück und eine Stunde später Abmarsch zum Bahnhof. Wir fuhren mit dem Zug nach Kitzbühel. Dort gesellte sich Alfred zu uns. Der Bus brachte uns anschließend nach Mittersill. Kaum angekommen, ging es auch schon bergauf. Wir kamen ordentlich ins Schwitzen. Die kurzen Regenschauer haben wir gut verkräftet. Am Nachmittag erreichten wir die urige Bürglhütte.

Bei recht angenehmem Wetter ließen wir unsere Rucksäcke fallen und genossen ein Getränk unserer Wahl. Alle fühlten sich dort gleich wohl. Bis zum Abend machte dann jeder Seins. Die Wirtsleute erzeugen ihren Strom mit Wasserkraft. Abends gab es Stromschwankungen, da zu wenig Wasser da war. Das Licht flackerte. Dann wurde die Gegend von einem Gewitter mit Hagel und Sturm heimgesucht. Strom gab es jetzt genug. Sogar so viel, dass zwei Netzteile für die Ladekabel der Handys durchgebrannt sind. Es waren jedoch reichlich Akkus vorhanden, so dass wir uns gegenseitig aushelfen konnten. Unser Nachtlager suchten wir mit dem Wissen auf, dass der nächste Tag regnerisch sein würde.

Der Monat Juli und der Montag waren angebrochen. Nach dem Frühstück schlüpfen wir in unsere Regensachen. Es ging über die Murnauer Scharte zur Bochumer Hütte. Unterwegs verweilten wir nicht sehr lange. Es regnete den ganzen Tag und die Sicht war leider nicht immer gut. Der Vorteil eines solchen Wetters in den Alpen ist, dass man Alpensalaman-

der sehen kann. Wir mussten aufpassen, dass wir nicht darauf treten. Sie waren reichlich unterwegs. Es kann auch faszinierend sein, zu beobachten, wie sich die Wolken gen Himmel bewegen.

Ich weiß nicht, ob einer von uns noch eine trockene Stelle am Körper hatte, als wir in der Hütte ankamen. Gefühlt war ich durch. Unsere Klamotten wurden in den Matratzenlagern ausgebreitet. Zum Abend gab es als Vorspeise Kaspressknödelsuppe. Die war wirklich lecker. Der Hauptgang war ein Kaspressknödel auf Sauerkraut. Ob es an der Fantasielosigkeit oder der Bequemlichkeit der Wirtin lag, dass die Hauptspeise fast identisch mit der Vorspeise war, haben wir nicht ermittelt. Aber wir ließen uns unsere Laune nicht verderben. Das Bier und die anderen Dinge schmeckten trotzdem. Danach trollten wir uns ins Bett.

Dienstag, der 2. Juli - „endlich“ wieder Regen. Den ganzen Tag in einer Hütte zu verbringen, ist aber auch nicht erfüllend und im Regensachentragen waren wir schon geübt. Also starteten wir nach dem Frühstück Richtung Hochwildalmhütte. Vorbei an wunderschönen Blumen und herrlichen Gipfeln erreichten wir etwa nach der Hälfte der Zeit die Staffalm. Die Wirtin war draußen und Mario nutzte die Gelegenheit und fragte, ob wir einen Kaffee bekommen konnten. Wir konnten, also nichts wie hin. Sarah, die Wirtin, unterhielt uns prächtig und deshalb war es nicht bei nur einem Kaffee geblieben. Irgendwann verabschiedeten wir uns von unserer Gastgeberin und ihren Tieren.



Es ging weiter zur Hochwildalmhütte. Diese liegt 1.557 m hoch und gehört den Naturfreunden. Die Wirtin, ihre Tochter und die zwei Hunde haben uns sehr lieb empfangen. Wir waren die einzigen Gäste der Hütte, da diese nur über 10 Betten verfügt. Und die waren alle in einem Raum. Nach einer Weile hatte jeder seinen Schlafplatz gefunden. Das spätere Essen war köstlich. Abends fanden sich einige zum Spielen zusammen, andere haben gelesen. Und wieder war ein schöner Tag vorbei. Selbst der Regen pauserte ab und an.

Man mag es kaum glauben: Es regnete am Mittwochfrüh nicht. Unsere Regensachen konnten in den Rucksack gepackt werden und die Wirtsleute servierte uns ein Frühstück vom Feinsten. Danach machten wir uns auf den Weg zu unserer letzten Hütte, zum Wildseeloderhaus. Es war ein befreiendes Gefühl, Luft auf der Haut zu spüren. Es ging wieder bergauf und bergab und wir begingen sehr schöne Wege. Unterhalb vom Weißkopfgögel angekommen, beschloss ein Großteil von uns, die Rucksäcke bei Mario und Andrea zu lassen und diesen Gipfel (1.970 m) zu besteigen.



War das schön, ohne Last hochgehen zu können. Die Wolken boten uns wieder ein herrliches Schauspiel.

Auf unserem weiteren Weg nutzten Cedric und Anke gemeinsam mit Sven und Mario ein vorhandenes Schneefeld, um richtiges Verhalten in Gefahrensituationen zu üben. Unser letztes Ziel sollte nicht mehr weit sein. Es war noch früh am Nachmittag, als wir kurz davor waren. Deshalb wanderten alle noch auf den Wildseeloder (2.119 m). Das Panorama von oben konnte sich blicken lassen. Bergab mussten wir uns teilweise sehr konzentrieren. Das Bild, das uns der Wildsee und die Felswand zu unserer Linken bot, war grandios.

Wir hatten unsere letzte Hütte erreicht... und es regnete erst, als wir am Ziel wa-

ren. Den dort vorhandenen Trockenraum nutzte jeder von uns. An unserem letzten Abend ließen wir die Tage noch einmal Revue passieren. Wir waren in den wenigen Tagen gut zusammengewachsen und haben viele schöne Dinge erlebt. Der Regen konnte dem nichts anhaben.

Am Donnerstag nach dem Frühstück packten wir letztmalig unseren Rucksack und ich zog mir die nun endlich trockenen Wanderstiefel an. Sonne und Wolken wechselten sich ab. Beim Abstieg kamen wir an einem Abenteuerspielplatz vorbei. Einige Spielgeräte wurden von uns begutachtet, getestet und für gut befunden. Auch hier hatten wir wieder sehr schöne und abwechslungsreiche Wege. Gegen Mittag erreichten wir Fieberbrunn. Nun hieß es Abschied nehmen nach insgesamt 48 km und 2.740 Höhenmetern.





Ausbildungskurs Alpinwandern im Windachtal Söldens stille Seite - Das Windachtal entdecken

Text: René Trobisch
Fotos: Teilnehmer des Kurses



Söldens stille Seite entdecken: das hatten sich zehn wanderbegeisterte Menschen aus Dresden, Osnabrück, Hamburg, Marktoberdorf, Meißen, Oschatz, München und Berlin in der Zeit vom 8. bis 13. Juli 2024 zur Aufgabe gemacht. Doch nicht nur das, sie wollten auch wissen: Wie wandere ich richtig? Was gibt es bei alpinen Touren zu beachten? Wo liegen Herausforderungen oder auch Gefahren, denn schließlich war dieser (Wander-) Urlaub ein DAV-Kurs der Sektion Dresden als „Ausbildungskurs - Bergwandern Alpin“ ausgeschrie-

ben und fand unter der Leitung von Sven und Mario statt, beide Mitglieder im DAV Dresden und GOC München. So war schließlich auch die Gruppe besetzt, Teilnehmende aus beiden Sektionen, eine bunte fröhliche Mischung.

Söldens stille Seite: so steht es auch auf dem alpinen Wanderführer. Mehr als treffend ist dieser Titel gewählt für das im österreichischen Tirol liegende Tal, welches sich östlich im oberen Bereich des Ötztals erstreckt und durch seine relative Ursprünglichkeit besticht.



Es liegt im südwestlichen Teil der Stubaier Alpen und ist ein weitgehend natürliches Tal mit sehr wenigen kleinen Almbetrieben und wunderschönen Wanderwegen. Wild rauschend schlängelt sich die Windach durchs Tal und sorgt ständig für ein beträchtliches Rauschen und eine erfrischende Abwechslung.

Tag 1: Kleble Alm (2.015 m ü. NN)

Ein Großteil der Gruppe traf sich bereits am Mittag auf dem Wanderparkplatz Granbichl, um von dort gemeinsam zu starten. Nach einem „Herzlich Willkommen“ auch schon die 1. Ausbildungseinheit: Ausrüstungscheck! Ist alles Wichtige und Notwendige dabei und auch nicht zu viel? Wie schwer ist das Gepäck? Eigens dafür hatten Sven und Mario eine Gepäckwaage im Kofferraum.

Nun konnte es losgehen, Rucksack schultern und richtig einstellen, die Sonnencreme noch einmal auftragen und frohen Mutes und im gemäßigten Tempo das 1. Etappenziel - die Kleble Alm - fest im Blick. Entlang der alten Versorgungsstraße führte der Weg wildromantisch und gemächlich das Tal hinauf. Mit jedem Höhenmeter mehr wurde beim Zurückschauen der Blick deutlicher auf Sölden und die atemberaubende Bergwelt rundherum. Zwei Stunden später war verschwitzt das Ziel erreicht. Freudestrahlend erwartete Anita, die Hüttenwirtin, die Gruppe und begrüßt ihre „altbekannten“ Gesichter (Sven und Mario) mit einem Tiroler SERVUS. Lange dauerte es nicht, da stand auch schon der Begrüßungsschnaps für alle auf dem Tisch. Auf der Alm komplettierte sich schließlich auch die Gruppe, zwei Teilnehmer nutzten nämlich den ab Sölden verkehrenden Wanderbus und ein Gruppenmitglied wanderte allein bis zum Treffpunkt

Kleble Alm. Nach der Zimmerverteilung und der ersten kleinen Durchschnaufpause stellten sich alle bei einem Erfrischungsgetränk kurz vor und teilten ihre bereits erworbenen Erfahrungen und Erwartungen an den Kurs miteinander. Von der Gruppenleitung bereits vorbereitet, durfte jeder eine Karte ziehen, auf deren Rückseite alpine Situationen beschrieben waren, die beim Wandern zur Gefahr werden können. So wurden alle einmal zu kleinen Experten in dem ihnen zugewiesenen Themengebiet. Innerhalb der Woche, immer an einer geeigneten Stelle, gab's von ihnen dazu etwas Input beim Wandern.

18:30 Uhr - die erste gemeinsame Mahlzeit stand auf dem Tisch: Flädlesuppe, Rippchen, Kartoffeln mit hausgemachtem Dip sowie gebratene Kartoffeln mit Spiegelei als fleischlose Variation. Als Nachtisch hausgemachten Johannisbeer-Baiser Kuchen.

20:00 Uhr - die erste Gruppenlektion stand an, schließlich müssen der kommende Tag und die Tour ja vorbereitet werden. In zwei Kleingruppen saßen wir über den Karten und planten unter Berücksichtigung aller relevanten Parameter – Wegstrecke, Höhenmeter, Wettereinfluss, Geländegegebenheit, Pausen- und Pufferzeiten – die folgende Tour. 22:00 Uhr hieß es dann Nachtruhe.

Tag 2: Hildesheimer Hütte (2.899 m ü. NN)

Wie am Vorabend festgelegt, war pünktlich 8:30 Uhr nach dem Frühstück mit gepackten Sachen Start vor der Alm. Durch schattige Wälder, vorbei an saftigen Wiesen führte der Weg weiter hinauf ins Tal. Nach einer Stunde schon ein Zwischen-Etappenziel, eine kleine Kapelle - vor der das erste Gruppenfoto festgehalten wurde.



Unweit der Kapelle kamen wir an Fiegl's-Hütte vorbei. Dort gab es noch einmal die Möglichkeit überschüssiges Gepäck loszuwerden, denn diese Alm sollte nach dem Aufstieg zur Hildesheimer Hütte und zwei dortigen Übernachtungen wieder das Ziel werden. Nach einer kurzen Kaffeepause wanderten wir gespannt weiter talaufwärts. Noch führte der Weg gemächlich am Fluss entlang. Je weiter wir gingen, desto beeindruckender wurde die Landschaft.

Nach drei Stunden Wanderung am Fuße des Lastenaufzuges der Hildesheimer Hütte lag er vor uns, der Aufstieg zum Ziel über den Gaïskarweg. Noch eine kurze Trinkpause und als Einschub folgte eine Unterrichtung

über alpine Gefahren (das Wetter). Wir lagen gut im Zeitplan und auch das Wetter stimmte bisher mit der Prognose überein. Nachdem alle ihre eigenen Schuhe nachgeschnürt hatten, ging es steil bergauf. Auf der Hälfte des Aufstiegs war dann endlich Mittagspause. Nun war auch das Ziel nahe dem Gipfel schon sichtbar. Diesen Moment nutzte Sven für einen weiteren Ausbildungsinhalt: Orientieren mit Kompass. Auf welcher Höhe stehen wir gerade? Mit dem Kompass nahmen wir die Hütte ins Fadenkreuz, so konnten wir auf der Karte genau ermitteln, an welchem Standpunkt wir uns befanden. Auch die Namen der umliegenden Gipfel konnten so bestimmt werden. Nach sechs Stunden Wanderung und 1.090 Höhenmeter war es endlich geschafft.



10,8 Kilometer lagen hinter uns und wir waren auf der Hildesheimer Hütte angekommen. Nach dem Einchecken gab es noch eine kleine Gruppe Freiwilliger, die sich am nahegelegenen Klettersteig probierten. Der Rest der Gruppe erholte sich und genoss sowohl die Aussicht als auch die Sonne bei einem frischen, leicht kräftigen Wind. 18:30 Uhr, das wohlverdiente Abendessen stand auf dem Tisch und wir genossen ein leckeres Curry. Danach trommelten Sven und Mario alle wieder zusammen, um den nächsten Tag zu planen. Der Abend klang mit Kartenspielen, Lesen und geselligen Gesprächen aus, bis 22:00 Uhr die Hüttenruhe einkehrte.

Tag 3: Schaufelspitze (3.330 m ü. NN)

Wieder war 8:30 Uhr Abmarsch. Im Rucksack Proviant, Gletscherausrüstung, Regenhose, Windjacke und Sonnenbrille. Schließlich wollte niemand schneblind werden auf dem Weg über den Gletscher. Noch war dieser nicht zu sehen, denn vorher mussten wir noch ein paar Höhenmeter zurücklegen. Am Schneefeld angekommen, hieß es dann erst einmal alpine Gefahren erkennen. Diesmal Schnee, Gletscherspalten, gefährliche Übergänge und Überhänge sowie Maßnahmen bei Sturz auf einem Schneefeld. Nachdem wir gelernt hatten, ordnungsgemäß Grödel oder Steigeisen anzulegen, ging es einen sicheren Schneehügel hinauf, der prompt als Ausbildungsort geeignet schien. Unser Ausbildungsteam demonstrierte uns mit einer praktischen Erfahrung, wie entscheidend die ersten fünf Sekunden nach einem Sturz sind. Denn dann hieß es, den Körper in die richtige Position zu bringen. „Macht die SPINNE!“, rief Sven, eine Art Liegestütz, um schnellstmöglich zu bremsen nach einem Abrutschen.

Dies übten wir sowohl kopfüber als auch rückwärts den Hang hinunter. Gar nicht so einfach. Mit ein bisschen Übung schliff sich das aber gut ein.

Der Weg führte uns über den Gletscher direkt an den Fuß des heutigen Tagesziels: die Schaufelspitze, ein Gipfel aus kargem Felsgestein. Hier lehrte Sven uns die geeignete Reaktion bei Steinschlag. Auf dem Gipfel angekommen, erschloss sich uns eine grandiose Aussicht über die Stubai Alpen hinaus. Der Aufstieg hat sich mehr als gelohnt. Am Gipfelkreuz wurden alle mit einem Handabklatsch in luftiger Höhe begrüßt. Ziemlich eng war es um das Kreuz herum. Gut, lange soll und möchte hier ja auch keiner verweilen. Nach einer kurzen Pause und etwas Erholung ging's dann auch wieder zurück zur Hütte – schließlich war für den Nachmittag ein Gewitter angesagt. Es kam zwar später als angesagt, aber es kam – als in der Hütte Ruhe einkehrte.

Tag 4: Fiegl's Hütte

Mit gepacktem Rucksack stand heute der Abstieg in Windachtal bevor, wie üblich 8:30 Uhr. Da durch die Schneeschmelze eine Brücke auf dem Weg zur Siegerlandhütte unpassierbar wurde, war der Weg über den Gipfelgrat nach Auskunft anderer Wanderer nicht begehbar und wir wählten den Abstieg ins Tal. Unten angekommen, hatten wir knapp 1.000 Höhenmeter hinter uns. An der Wegkreuzung standen wir vor zwei Tagen schon einmal. Nun bogen wir nach links ab und liefen weiter talaufwärts entspannt am Fluss entlang. Bis ein Raunen durch die Gruppe ging. „Stopp! Bitte alle einmal umkehren“, rief jemand. Lisa steckte zwischen zwei Felsbrocken fest.



Nach einem kurzen Moment realisierten alle, dass dies nun der Ausbildungsteil „Erste Hilfe“ war. Gott sei Dank war ihr nicht wirklich etwas passiert. Wir hatten ja eine Expertin im Team, Daniela, ausgebildete Krankenpflegerin. Sie wusste umgehend und souverän die notwendigen Schritte und Sven ergänzte mit Empfehlungen vom DAV-Notfallplan. Gar nicht so einfach wie gedacht, Lisa zu schultern, schließlich sollte sie zu einem geeigneten Landeplatz getragen werden, wäre es wirklich notwendig gewesen. Den Rettungsdienst verständigten wir nur in einem fingierten Übungsanruf, ohne wirklich anzurufen. Nun hieß es also Biwaksack auspacken, Wanderstöcke bereitlegen und eine Not-Trage bauen. Sie hielt. Erstaunlich, mit welchen einfachen Mitteln das geht. Doch was macht man, wenn man nur zu zweit ist? Rucksacktrage. Also sattelten wir Lisa auf Renés Rücken. Zwischen mir und meinem Rucksack nahm die „Verletzte“ Platz und los ging es ein paar Meter. Zum Glück nur ein paar, denn Hut ab, dieses zusätzliche Gepäck möchte im Notfall eine längere Strecke bergab getragen werden. Plötzlich tauchte am Himmel ein Hubschrauber auf. Dieser flog aber nicht zu uns, sondern zur Siegerlandhütte, diese lag nun sichtbar am Berg vor uns. Der Hubschrauber holte dort Leergut ab und versorgte diese mit Nachschub. Nach unserer wohlverdienten Pause im Gras kehrten wir um und wanderten talabwärts zum Tagesziel – Fiegl’s Hütte. Nach 14 Kilometer Weg und ca. sieben Stunden Wanderung hatten wir die Alm voller Freude erreicht. Denn hier gab es endlich wieder eine Dusche mit warmem Wasser. Was für ein Genuss. So schnell lernt man, was

für ein Luxusgut uns doch täglich umgibt. Mario, der freudestrahlende Hüttenwirt, empfing uns in seiner Hütte sehr, sehr herzlich und bewirtete uns vorzüglich. Von der Terrasse aus ließ sich sogar ein Bartgeierpäarchen mit frischem Nachwuchs beobachten. Am Abend wurde wieder fleißig Karten gespielt und gesellig am warmen Kachelofen geschwätzt.

Tag 5: Maibödele – Stallwiesalm

Und wieder ging es los, wer hätte es gedacht, 8:30 Uhr. Das hatte sich nicht verändert. Im Gegensatz zum Wetter. Ein Regengebiet war über Nacht ins Tal gezogen und hing nun fest. Wir planten einen kleinen Aufstieg zum Maibödele, um dann vor dem angekündigten Gewitter in der Stallwiesalm zu sein und trotzdem etwas Panoramaaussicht zu erheischen. Kaum hatte die Wanderung begonnen, trugen schnell alle ihre Regenbekleidung, schließlich regnete es ununterbrochen. Kurz vorm Höhepunkt des Weges leuchtete der Himmel und ein Grollen zog durchs Tal. Das Gewitter kam früher als geplant. Wie sollte es anders sein. Auch mit dieser alpinen Gefahr mussten wir lernen umzugehen. Zügig aber sicher gingen wir nun zum Abstieg über und erreichten nach zwei Stunden klitschnass, aber fröhlich, die Stallwiesalm. Dort hieß es erst einmal Schuhe aus, nasse Sachen aufhängen und ein heißes Getränk bestellen. Wir harreten in der gemütlichen Alm aus, bis das Gröbste vorbei war und wir zurück zu Fiegl’s wandern konnten. Am Nachmittag, der nun sehr entspannt und bei strahlender Sonne auf der Alm verlief, blieb nun Zeit für den letzten Ausbildungsinhalt.



Wie reagiert man bei Wetterumschwüngen? Was bei Gewitter geschieht, hatten wir ja nun eindrücklich am Vormittag erlebt. Doch was, wenn Unterkühlung droht und keine Hütte in Sicht ist? Biwaksack auspacken, einen geschützten Platz suchen, den Untergrund etwas isolieren und den Biwaksack überstülpen. Wahnsinn, wie warm das darin wird. Mit diesen letzten Inhalten klang der Abend gemütlich auf Fiegl's Hütte aus. Wir reflektierten nach dem Abendessen noch einmal die Woche und bedankten uns bei unseren Ausbildern mit einem „Notfallpaket“ – ei-

nen edlen Tropfen Enzianschnaps durften Sven und Mario nun ihr Eigen nennen.

Tag 6: Wanderparkplatz Granbichl

Wer hat an der Uhr gedreht? War es wirklich schon so spät? Tatsächlich, 8:30 Uhr. Ein letztes Gruppenfoto und plötzlich war er da, der Abreisetag. Heute geht's zum Parkplatz zurück, dorthin, wo alles am 8. Juli 2024 begonnen hatte und die Autos parkten. Dort angekommen, verteilten sich alle auf die Fahrzeuge, die Rucksäcke wurden im Kofferraum verstaut und es hieß Abschied nehmen.



Bergtour auf den Hohen Riffler

Text und Fotos: Teilnehmer der Tour



Tag 1 (Marco & Gina)
Wir leben noch.
War nur ein Scherz.

Wir haben uns früh am Bahnhof Neustadt getroffen und sind dann gemeinsam mit dem Minibus nach Österreich gefahren. Während der Fahrt, die sehr angenehm war, haben wir echten argentinischen Tee (Mate) getrunken. Gegen 13 Uhr erreichten wir den

Schleieisstausee und sind anschließend zum Friesenberghaus gewandert. Was für ein herrliches Wetter! Gregory, unser Tourenführer, hatte für uns Steckbriefe vorbereitet, die wir während der Fahrt studierten. Es ging darum, heimische Pflanzen am Wegesrand zu finden und einen kurzen Vortrag darüber zu halten. Das hat richtig Spaß gemacht. Den Tag ließen wir bei einem guten Bier auf der Hütte ausklingen. Prost!



Tag 2 (Natalya & Nadine)

Nach einem kalorienreichen Frühstück starteten wir den Aufstieg auf den Hohen Riffler (3.231 m). Das Wetter war herrlich. Die Sonne schien und der frische Wind spielte perfekt mit. Nadine übernahm die Führung und meisterte die Strecke mit einigen Stellen im II. Schwierigkeitsgrad sehr gut, so dass wir den Gipfel gut im Zeitplan erreichten. Dank angepasstem Tempo und gut markierten Wegen kamen wir problemlos durch die großen Felsblöcke. Immer wieder waren wir auf der Suche nach Pflanzen, wie z.B. dem Stängellosen Leimkraut. Auf dem Gipfel angekommen, genossen wir zunächst unsere Brotzeit bei grandiosem Ausblick. Natalya brachte glücklicherweise ihr Stativ mit, so dass wir ein tolles Gipfelgruppenfoto machen konnten. Voller Energie traten wir den Rückweg an. Über Grad und Blockgelände kraxelten wir hinab und entschlossen kurzerhand, das auf dem Weg liegenden Petersköpfl mitzunehmen. Vom Hauptweg waren es grade mal zehn Minuten

hinauf. Oben angekommen, bewunderten wir die vielen Steinmännchen und bauten selbstverständlich stolz unsere eigenen Steinmännchen sogar mit einem Quarzstein auf dem Kopf. Zufrieden liefen wir zurück zur Hütte und ließen den Tag mit Kuchen ausklingen.

Tag 3 (Franziska & Rabea)

Gina und Franziska waren heute unsere Tourenführerinnen. Unser erster Stopp war der Wesendlekarsee. Dort haben wir eine Pause gemacht und die Ruhe genossen. Danach sind wir weiter nach Osten gewandert. Da für diesen Tag eine Kaltfront angekündigt war, sind wir irgendwann umgekehrt, um wieder im Friesenberghaus trocken anzukommen. Zurück in der Hütte gestaltete jeder den Nachmittag nach seinem/ihrer Belieben. Stundenlang schlafend im Bett, Mensch-Ärgere-Dich-Nicht spielend, Märchen lesend, chillend. Mit ein paar Runden Jenga und Memory und der Tourenplanung für den nächsten Tag, ging der dritte Tag entspannt zu Ende.





Tag 4 (Gregory & Paul)

Paul und Marco waren unsere Tourenführer. Um 6:30 Uhr gab es Frühstück. Heute ging es zur Olpererhütte. Die Wanderung zur Hütte war ziemlich entspannt. Begonnen hat die Wanderung zur Olpererhütte mit einem kurzen steilen Aufstieg gefolgt von einer malerischen Aussicht auf den Hohen Riffler und das Friesenberghaus. Dank der Aufnahme eines Erinnerungsfotos verlief die Wanderung über den Berliner Höhenweg reibungslos. Trotz leicht

verspäteter Abreise erreichten wir die Olpererhütte zeitig um 10:00 Uhr. Nach einer kurzen Diskussion über das Wetter einigten wir uns auf einen Aufstieg zu den Gletscherseen des Großen Rippenkees. Hier verbrachten wir eine Brotzeit mit Blick auf den türkisblauen Gletscher. Da das Wetter sich stetig besserte, entschieden wir uns den Riepenkopf zu besteigen. Bei strahlendem Sonnenschein stiegen wir zu der Olpererhütte hinab, wo wir den letzten Abend unserer Bergtour verbrachten.







Abenteuer in den Tiroler Alpen

Text und Fotos: Katrin Grobe



Ende Juni bis Anfang Juli 2024 fand ein 7-tägiger Hochtouren-Grundkurs der DAV Sektion Dresden in den Stubaier Alpen statt. Theorie sowie Praxis wurden an drei Hütten und während zwei Etappen von den ehrenamtlichen Kursleiter*innen Kerstin und Ronny an die achtköpfige Gruppe aus Dresden und Berlin vermittelt. Neben sonnigen Tagen begleiteten uns auch Regen und Schnee. Steigeisen, Eispickel, Seil, Helm und Klettergurt, sowie diverses Sicherungsequipment gehörten zur täglichen Grundausstattung, um im Schnee, Eis und auf den Gletschern ohne großen Schaden zur nächsten Hütte zu gelangen.

Tag 1: Anreise und Vorbereitung

Die Anreise aus Berlin und Dresden per Auto und Zug dauerte zwar mitunter ein bis zwei Tage, doch nach einem entspannten

Aufstieg von der Grawaalm zur Sulzenauhütte auf 2.191 Metern Höhe fand die Gruppe gegen 16:00 Uhr am Sonntag, den 23. Juni nun endlich zueinander und aller Anreisestress war ab den ersten 1.000 Höhenmetern vergessen. Der dichte Nebel und die wolkenverhangene Landschaft ließen die Berge geheimnisvoll erscheinen. Die Gruppe von acht Teilnehmer*innen, bestehend aus Madlen, Grzegorz, Johannes, Hannes, Leo, Bart, Constantin und mir, Katrin, bekam an diesem Nachmittag von den beiden Kursleiter*innen Ronny und Kerstin die Tourenplanung vorgestellt und eine Einführung in Ausrüstungskunde, Erste Hilfe und Ökologie. Beim gemeinsamen Abendessen wurde diskutiert, ob der Gletscheraufstieg in drei Tagen aufgrund der Wetterprognosen um einen Tag vorgezogen werden sollte, denn ein plötzlicher Wintereinbruch drohte.

Tag 2: Klettergarten und Bergtechniken

Nach dem ersten gemeinsamen Frühstück am Montag begab sich die Gruppe zum Klettergarten, nahegelegenen der Sulzenauhütte. Wir lernten verschiedene Bergsteigetechniken, darunter Spaltenbergung in Zweier-Seilschaft, Herstellen von Fixpunkten und grundlegende Klettertechniken. Ein besonderes Highlight war der Besuch einer Schafherde, die neugierig an der Gruppe vorbeizog und sich in Richtung unserer Rucksäcke samt Proviant aufmachte. Zu unserer Erleichterung fanden wir unsere Snacks und Taschen einige Zeit später unversehrt vor. Wir kehrten nach einigen Stunden zur Hütte zurück. Nachmittags gab es Kaffee und Kuchen, gefolgt von Wetterkunde und Knotentechniken. Der späte Nachmittag leitete mit einem frischen Wind und leichtem Sonnenschein den Abend ein, was Hoffnung auf den geplanten Gletscheraufstieg am nächsten oder übernächsten Tag machte. Dies galt es noch abzuwägen. Bis in die Nacht berieten sich Ronny und Kerstin mit den anderen Tourenleiter*innen vor Ort.

Tag 3: Gletscherübungen

6:00 Uhr morgens! Eine andere Hochtourengrundkurs-Truppe startet die Tour zum Gletscher. Wir sind alle gespannt, ob sie es schaffen werden oder oben im Tiefschnee stecken bleiben. Abends werden wir dank eines Telefonats mit der Müllerhütte am Gletscher über das Schicksal der Gruppe aufgeklärt, was auch für unsere nächste Tagesplanung ausschlaggebend sein wird. Am Dienstag wurde der Gletscheraufstieg für den nächsten Morgen wie geplant angesetzt, denn die Wetterprognosen sahen vielversprechend aus.

Nach dem Frühstück machte sich die Gruppe auf zum Schneefeld. Wir übten das Anseilen am Gletscher und das Gehen in der Seilschaft sowie Steigeisen- und Pickeltechniken. Doch ein plötz-



licher Wolkenbruch zwang die Gruppe, den Kurs in die Hütte zu verlegen, wo wir bei Kaffee und Kuchen Unterschlupf fanden. Die Sonne kehrte bald zurück, aber eine Yoga-Gruppe blockierte die sonnige Terrasse, was für einige Aufregung sorgte. Am Abend pflanzten wir gemeinsam den Aufstieg zur Müllerhütte, da wir erfahren hatten, dass die andere Hochtourengruppe gesund angekommen war. Ronny vermittelte uns Basics in Kartenkunde und Tourenplanung und klärte uns über die veränderte Route auf, da der ursprüngliche alpine „Lübecker Weg“ auf Grund des Tiefschnees und Lawinengefahr und/oder abgehender Schneefelder am Gletscher zu gefährlich schien.

Tag 4: Aufstieg zur Müllerhütte

Nach einem sehr frühen Frühstück starteten wir noch vor dem Sonnenaufgang Richtung Müllerhütte. Nach einem mäßigen Anstieg an knospentreibenden Alpenrosen entlang Richtung Grünausee kam der erste steile Anstieg im Schnee über den kleinen Grünauferner, weiter durch verschneite Höhen.



Über der Seescharte, links von uns die Urfallspitze (2.805 m), machten wir die erste Essensrast. Die ersten Herausforderungen waren geschafft: steiler Aufstieg im Schnee, Sichel-schritte, Pickeltechnik beim Queren von steilen Schneefeldern und ein ungesicherter Slalom-aufstieg. Die Gruppe meisterte auch weitere Herausforderungen, kletterte über Grate, entlang an tief eingeschnittenen DAV-Wegweisern, die gerade so noch aus der Schneedecke ragten, weiter durch hochalpines Gelände, an dem Gamsspitzl mit 3.050 m vorbei, weiter Richtung Signalgipfel, rechts von uns der Wilde Freiger (3.418 m). Es folgte eine weitere Rast am Signalgipfel, Blick über den Gletscher Richtung Südtirol und zum Becherhaus und zur Müllerhütte, welche unser Tagesziel war. Eine spontane Routenänderung auf dem Grat aufgrund eines zu steilen Abstieges am Klettersteig führte zu einer aufregenden Abseilaktion mit Fixseil vom Grat zum Gletscher. Selbigen querten wir, um danach den letzten, aber kräftezehrenden Anstieg zur Müllerhütte anzutreten. Nach unserer Ankunft genossen wir Gipfelschnaps und Kaffee auf der Terrasse, bevor ein Wetterumschwung uns in die Gaststube zwang. Der Tag endete trotz der Anstrengungen für alle glücklich und beseelt zur späten Abendstunde.

Tag 5: Gletscherspaltenbergung

Nach dem Frühstück begab sich die Gruppe in zwei Fünfer-Seilschaften zum Gletscher, um Gletscherspaltenbergungstechniken zu üben. Anfangs lag noch dicker Nebel in der Luft und es wehte beständig eine steife Brise. Das Wetter klarte jedoch am Mittag auf. So konnten wir in Ruhe die unterschiedlichen Positionen der Personen je Seilschaft bei der Spaltenbergung in Gruppen durchexerzieren, die Belastbarkeit von T-Ankern testen und weitere Knoten- und An-

seiltechniken üben. Ronny fand sogar Zeit, um unserer Gruppe einen Bergsteiger-Schneemann zu bauen. Am Nachmittag begaben wir uns zurück in die Hütte und pflanzten den nächsten Aufstieg zum Wilden Pfaff, der nächstgelegene Gipfel zur Müllerhütte mit 3.456 m.

Tag 6: Aufstieg zum Wilden Pfaff

Der Freitag begann nach dem Frühstück mit einem schnellen Aufstieg zum Wilden Pfaff auf 3.456 Metern Höhe. Das Wetter war stabil, aber sehr windig, was die Kletterpassagen am Grat herausfordernder machte. Katrin, die krank in der Hütte blieb, verpasste die spektakuläre Aussicht, die die sportliche Gruppe genoss. Nach einem schnellen Abstieg praktizierte die Gruppe Rutschübungen am Hang und Selbststrettungstechniken an der Hütte. Am Abend plante die Gruppe die Route über den Wilden Freiger (3.418 m).

Tag 7: Tour über den Grat des Wilden Freigers

Der Aufstieg zum Wilden Freiger war anspruchsvoll, aber trotz Föhn entlohnte uns die atemberaubende Aussicht für die Anstrengungen. Kurz darauf gab es eine Essensrast im Windschatten des Grates. Katrin, die die Rutschübungen verpasst hatte, zeigte zudem beim Queren der Schneefelder in der Praxis ihr Können, wenn auch unfreiwillig. Einige Kilometer vor der Nürnberger Hütte begegnete uns ein sportliches Instagram-Model-Paar, welches in Sneakern und knappen Outfits über die Schneefelder gleitete und ambitioniert genug war, um am späten Nachmittag noch Richtung Müllerhütte weiterwandern zu wollen. Auf unseren Rat, lieber nicht weiter zu gehen oder zur Sulzenauhütte abzubiegen, schienen sie sich glücklicherweise wenige Stunden später zurück zu besinnen, da sie am frühen Abend in die Nürnberger Hütte zurückkehrten, was für einige Unterhaltung in unserer Gruppe sorgte.

Unser Abstieg zur Nürnberger Hütte wurde mit Schnitzel für alle gefeiert und der Tag klang mit Abendessen und Bier aus.

Tag 8: Abstieg und Abschied am Sonntag

Nach einer unwetterreichen Nacht und einem letzten gemeinsamen Frühstück teilte sich die Gruppe. Madlen, Grzegorz und Johannes stiegen direkt ins Tal ab, während die anderen über einen weiteren Gipfel, wieder am Grünausee vorbei und entlang an mittlerweile blühenden Alpenrosen zur Sulzenauhütte zurückkehrten. Das Wiedersehen mit der Hütte wurde mit dem von der Hüttenwirtin selbstgebrauten Müllerhütten-Gipfelschnaps gefeiert, bevor sich die motivierte Gruppe an den letzten Abstieg zur Grawaalm machte.

Fazit:

Der siebentägige hochalpine Grundkurs war eine herausfordernde, aber auf vielen Ebenen bereichernde Erfahrung. Lange Aufstiege und Abstiege forderten sowohl körperliche Fitness als auch mentale Stärke. Insgesamt wurden drei Gipfel erfolgreich erklommen, was ein Gefühl von Stolz und Erfüllung vermittelte.

Besonders hervorzuheben ist die charmante Kursleitung, die nicht nur mit Fachwissen, sondern auch mit Begeisterung, Humor und Engagement überzeugte. Die Gruppe genoss exzellentes Essen, welches die körperlichen Anstrengungen hervorragend ausglich. Der Kurs bot nicht nur sportliche Herausforderungen, sondern sorgte auch für viel Spaß und Gemeinschaftsgefühl unter den Teilnehmer*innen.

Insgesamt war der Grundkurs eine ideale Mischung aus Abenteuer, Lernen und Genuss in der beeindruckenden hochalpinen Landschaft. Wir freuen uns auf weitere schöne Abenteuer mit dem DAV und danken unseren besten Kursleiter*innen Ronny und Kerstin für einen unvergesslichen Trip.





Souveränität beim Bergwandern – und wie ich sie erlange

Text: Teilnehmer des Kurses | Fotos: Kai-Uwe Ulrich



Die DAV-Sicherheitsforschung hat gezeigt: Die meisten Unfälle und Notlagen von DAV-Mitgliedern entstehen beim Bergwandern. Was soll am Bergwandern besonders sein? Dieser neue Kurs hatte zum Ziel, Souveränität und Exzellenz beim Bergwandern zu schulen. Mentale Stärke, gute Selbsteinschätzung, Tourenplanung, Verletztenrettung und Erste Hilfe waren weitere Kurselemente. Höhepunkt sollte die Watzmann-Überschreitung werden. Wie es die Mittelspitze wurde, schildern die Tagesberichte der Teilnehmenden.

Samstag, 20.07.24 – Anreise und Aufstieg

Schon den Aufstieg zur Blaueshütte nutzten wir für Übungen. Wie überwinde ich eine zwei Meter hohe Mauer im Abstieg? Wie fühlt es sich an, einer vorausgehenden Person „blind“ (mit geschlossenen Augen) auf einem Bergpfad zu folgen? Nach 880 Höhenmetern haben wir uns das Abendessen redlich verdient. Die Eindrücke werden ausgewertet und die ersten Änderungen im Kursablauf besprochen. Drei Nächte beherbergt uns die Hütte, und die Wirtsleute verwöhnen uns mit abwechslungsreichen Speisen und ihrem berühmten hausbackenen Kuchen.



Sonntag, 21.07.24 – von Sylvia Thrun

Zweiter Kurstag und wegen des guten Wetters soll es gleich hoch hinausgehen. Wir wollen den **Hochkalter** (2.606 m) über einen schwarzen Wanderweg besteigen. Uns erwarten Kletterpassagen – werden wir ihnen gewachsen sein? Nachdem uns Kai-Uwe ein paar Tipps zur Trittfestigkeit am Berg vermittelt hat, steigen wir steil über schroffes Gelände bergan. Kaum lugt die Sonne über den Berg, erwartet uns die erste Kletterei. Es ist Achtsamkeit gefragt und jeder ist auf Sicherheit bedacht. So schaffen wir relativ zügig die Scharte „Schöner Fleck“ in 2.000 m Seehöhe, wo wir einen lohnenden Rundumblick genießen. Im großen Bogen zieht sich der Bergrücken Richtung Gipfel, und tief unter uns blendet der schneebedeckte Blaeisgletscher. Plötzlich ragt vor uns eine Wand etwa 10 m steil auf, ohne Seilversicherung. Unter Anleitung von Kai-Uwe schaffen Beate und ich es gut, an der Wand empor zu klettern. Der Gratrücken wird zunehmend schmaler und bietet weitere anspruchsvolle Stellen. Schließlich bevorzugt Beate eine Rast an einem sicheren Ort. Puh, denke ich, gelingt dir der Gipfelsieg? Ich fühle mich gut und sicher, den Berg zu meistern, steige weiter auf. Endlich ist das Kreuz in Sichtweite, nur noch einmal kurz abklettern und wir haben es geschafft. Ein Hallo am Kreuz, die erhabene Aussicht genießen aus dieser Höhe, Fotos schießen, verschnauften und Kräfte sammeln.

Zum Abstieg ist wieder volle Konzentration gefordert. Wie zuvor werde ich gut von Kai-Uwe und Carsten angeleitet und es läuft prima. Wir treffen Beate, die sich gut erholt hat, und steigen gemeinsam bergab, auch wieder die steile Kletterwand. Der flinke Sebastian gibt uns Hilfe von unten, so meistern wir die Schlüsselstelle. Nun folgt der Abstieg über die Scharte. Sebastian und ich steigen als erste ab, die anderen

folgen mit Sicherheitsabstand. Auch wenn die Kletterei eine Herausforderung war, hat es mir großen Spaß gemacht. Und auch im schroffigen Gelände und Geröll ist nochmals hohe Konzentration gefragt, denn ein kleiner Fehltritt kann schnell zum Sturz führen. Die Blaeishütte ist in Sichtweite. Das wohlverdiente Bier wartet. Für mich war dieser Tag ein voller Erfolg, den ich ohne den Zuspruch der „Jungs“ nicht so gut bewältigt hätte. Danke!

Montag, 22.07.24 – von Beate Leiskow

Der Wetterbericht hat für den dritten Tag unseres Ausbildungskurses Theorie und Training festgelegt. Nach dem gemütlichen Frühstück in der Blaeishütte treffen wir uns auf der Terrasse zum Yoga. Wir machen Übungen zur Verbesserung des Gleichgewichtssinns und zur Kräftigung und Dehnung der Muskulatur. Gleich im Anschluss begeben wir uns ins Gelände. Kai-Uwe erklärt das effektive, Kräfte schonende Laufen im Gelände. Der Spruch „kurzer Schritt hält Dich fit“ bleibt in Erinnerung. In einem Gebiet mit Blockwerk üben wir das sichere Bewegen von Felsblock zu Felsblock sowie das Erkennen von sicheren Trittmöglichkeiten. Anschließend üben wir noch das Begehen eines Grashangs und das Queren eines Schneefeldes. Bei einsetzendem Regen zeigt Kai-Uwe noch den Einstieg für unseren morgigen Weg mit Überschreitung der Schärtenspitze. Nach einer kurzen Mittagspause erarbeiten wir gemeinsam anhand unserer abrufbaren Erste-Hilfe-Kenntnisse den alpinen Erste-Hilfe-Algorithmus, um in einer Notsituation systematisch vorgehen zu können. Nach erfolgreicher Wiederauffrischung üben wir beispielsweise die Lagerung von Verletzten/Kranken, das Bauen von Transportmöglichkeiten aus Dreieckstuch oder aus Stöcken und Biwaksack. Den Abend verbringen wir gemeinsam mit einigen Partien Knack und viel Spaß.





Dienstag, 23.07.24 – von Carsten Rücker

Nach dem Theorietag fühlen wir uns gut ausgeruht für den Weitermarsch mit vollem Gepäck zur nächsten Hütte. Es regnet nicht mehr, aber Nebelschwaden wabern herum und lassen nur wenige freie Blicke zu. Durch eine noch feuchte Rinne steigen wir zügig bergan, Drahtseile helfen bei Bedarf. Eine Querung unterhalb der Schärtenspitze verlangt gute Konzentration und lässt unsere Nachzügler erschrecken: Steinschlag! Ein paar dusslige Sachsen, die uns zuvor überholt hatten, haben ihn vom Gipfel losgetreten...

Wohlbehalten erreichen alle den Grat zwischen Schärtenspitze und Eisbodenscharte. Wir stellen die Rucksäcke ab und genießen den kurzen, klettrigen Aufstieg zum Gipfel, ca. 500 Höhenmeter über der Blaueshütte. Oben dünnt die Nebeldecke aus und die wärmenden Sonnenstrahlen verstärken das Gipfelgefühl, auch wenn die Sicht nicht besser wird. Der Gratweg zur Eisbodenscharte ist Genuss pur, in der wir dann an Drahtseilen hinabsteigen. Mindestens 1200 hm im Abstieg erwarten uns bis zum Wimbachgries. Der Abstieg erfordert höchste Konzentration und verlangt bald nach einer Mittagsrast. Beim Aufbruch setzt dann auch der angekündigte Regen ein, der doch stärker als erwartet ausfällt. Irgendwie geht fast jeder mal zu Boden - mit unterschiedlichen Haltungsnoten. Weiter unten im Grünen läuft das Wasser den Weg entlang, alles wird sehr rutschig. Am Wimbachschloss ist es wieder trocken. Wir entledigen uns der nassen Klamotten und verweilen etwas, jeder mit seinem Lieblingsgetränk. Entspannt schlendern wir noch den breiten gemütlichen Weg zur Wimbachgrieshütte hinauf. Noch am Abend beschließen wir die zweite Planänderung: nicht über den sturmumtosten wolkenverhüllten Watzmann, sondern westlich an ihm vorbei wollen wir direkt zum Watzmannhaus wandern.

Mittwoch, 24.07.24 – von Mike Stein

Wir wachen etwas zerknautscht in der Wimbachgrieshütte (1.327 m) auf. Nach dem Frühstück stellen wir mit Erleichterung fest, dass sich die dunklen Gewitterwolken der Nacht verzogen haben. Unser Weg führt über Schotterflächen an dem ebenfalls erwachenden Wimbachschloss (930 m) vorbei. In Erwartung einer abenteuerlichen Abkürzung queren wir eine Brücke und erreichen einen kleinen Trampelpfad. Dieser ist anfangs kaum breiter als ein Wildwechsel und beidseitig mit moosverzierten Bäumen geschmückt. Auf diesen wachsen zierlicher Sauerklee, Farne und urzeitliche Bärlappgewächse. Außerdem sehen wir unzählige schwarzglänzende Einbeeren sowie Schmarotzerpflanzen, die sich an den Wurzeln der Bäume ergötzen - zwischendrin blitzen orangene Farbtupfer in Form von kleinen niedlichen Pilzen auf. Wie man merkt, gibt es neben Trittsicherheitstraining auch einen kleinen Einblick in die Bergbotanik, dank unseres Guides Kai-Uwe.

Nach erlebnisreicher Wegfindung über moosbedeckten Stock und Stein stoßen wir auf den touristisch hochfrequentierten Highway zum Watzmannhaus. Mit kleinen und besonnenen gesetzten Schritten geht es nun gemächlich am Unterschad-Kaser und der Mitterkaseralm (1.534 m) vorbei den Berg hinauf. Nachdem wir die Falzalm passiert haben, geht der Weg von Splitt in Wurzel und Stein Serpentina über. Dank der Kontinuität und den wenigen sehr kurzen Pausen kommt man nicht aus dem Tritt und wir erreichen sehr zügig das Watzmannhaus mit seinen ersehnten Vorzügen wie Erfrischungsgetränke und köstliche Speisen. Der am nächsten Tag anvisierte Gipfel liegt leider in den Wolken und man kann nur erahnen, was uns erwarten wird.



Wir beziehen unser gruppeneigenes Bettenlager, absolvieren Katzenwäsche an gedrosselten Wasserhähnen und ordern das Abendessen. Nach der obligatorischen Knackrunde sowie einen Abstecher vor die Hütte mit Aussicht auf das nächtliche Berchtesgadener Alpen werden die Segel oder besser die Kletterseile eingeholt und das gemütliche Nachtlager eingekuschelt bezogen.

Donnerstag, 25.07.24 – von Sebastian Ferchland

Gut gestärkt und voller Erwartung geht es früh am Morgen in Richtung Wochenziel, auf das wir fast eine Woche hingearbeitet haben, den König der Berchtesgadener Alpen – den **Watzmann** (2.713 m). Wir starten kurz vor 7 Uhr am Watzmannhaus (1.930 m) und werden zu Beginn des Serpentinweges von zwei Gämsen begrüßt, als wollten sie uns zum Gipfelaufstieg einladen und begleiten. Der erste Teil des Nordaufstieges besteht aus Schuttwegen, serpentinartig verlaufend, welche dann in festes und loses Blockwerk übergehen. Das Kalkgestein ist rau und profiliert und gibt daher guten Halt. Mir macht der Aufstieg viel Spaß und die Ausblicke zurück zum Watzmannhaus werden immer spektakulärer. Zudem bieten sich immer offenere Blicke nach Ramsau, zur Reiteralpe, sowie zum westlich gelegenen Hochkalter.

Bis zum **Hocheck** (2.645 m) – dem nördlichsten der drei Watzmanngipfel, geht es gut voran und nach ca. 1,5 Stunden ist dieser Gipfel erreicht. Mit schätzungsweise 3-4 °C und einem kühlen Nordwestwind wirkt er nicht besonders einladend, obwohl das Gefühl dieses Ortes überwältigend für mich ist. Manche legen ihr Klettersteigset für den

weiteren Gratweg an. Als wir vollzählig sind, entscheiden sich auch unsere Teilnehmerinnen für die Selbstsicherung. Das Wetter meint es gut mit uns, der Wind lässt nach und die Sonne durchbricht zeitweise die Wolken.

Gleich hinter der Biwakschachtel lauert die Schlüsselstelle, ein schmaler Grat mit einem Eisengeländer, gefolgt von bodennahe Seilversicherung an Reibungspassagen. Die tiefen Blicke ins nun offene Wimbachtal rechterhand und zum Königsee linkerhand, sowie der luftige messerscharfe Grat sorgen für Unbehagen. Unsere Mädels entscheiden sich für Umkehr und den sicheren Unterstand. Zu viert turnen wir nun über den Grat – unbeirrt vom sogenannten Kopfkino – in Richtung **Mittelspitze**, die der Nebelvorhang ab und an verführerisch freigibt. Der Gipfelgrat bereitet keine technischen Probleme, jedoch müssen wir hochkonzentriert bleiben und trittsicher agieren, sowie möglichst mindestens eine Hand am Seil haben. Nach etwa 45 Minuten erreichen wir die Watzmann-Mittelspitze, unser Tagesziel! Ein wahrhaft magischer Moment, um innezuhalten, endlich auf diesem tollen Gipfel zu stehen. Seit jeher ist der Watzmann für mich das schönste und prägnanteste Bergmassiv im deutschen Teil der Alpen. Obwohl den Gipfel noch Wolken umwabern, gibt es für uns an diesem Tag keinen besseren Fotospot.

Kurze Zeit später steigen wir ab, erst zurück zum Hocheck und zu unseren drei Mitwanderern, danach über felsiges Gelände und Blockwerk gemeinsam herab zum Watzmannhaus. Plötzlich blockiert ein Steinbock den Weiterweg. Wir mustern uns lange, schließlich verflüchtigt er sich in den Nebel.



Ein weiterer magischer Moment auf dieser tollen Tour. Wir wandern weiter hinab, über die ehemalige Falzalm und die Mitterkaseralm bis zur Stubenalm. Wir biegen ab in Richtung Schönau; vorbei am Parkplatz Hammerstiel marschieren wir zur Ramsauer Ache, um uns zu erfrischen. Rechtzeitig zum Abendessen erreichen wir die „Lauschige Ecke“, eine kleine Selbstversorgerhütte am Kletterzentrum Berchtesgaden, wo wir den Abend müde

und mit schweren Beinen, jedoch voller Zufriedenheit, ausklingen lassen.

Fazit des Kursleiters:

Alle Teilnehmenden haben das Kursziel grundsätzlich erreicht. Insbesondere die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, dabei die eigenen Kräfte im Blick zu haben und gegebenenfalls den richtigen Zeitpunkt für eine Umkehr zu bestimmen.



**Auflösung des Rätsels aus Heft 58:
„Untere Winterbergspitze im Kleinen Zschand“**

Aus allen richtigen Einsendungen zu unserem letzten
Bilderrätsel haben wir einen Gewinner ermittelt:

Enrico Maly

Herzlichen Glückwunsch!

Du hast einen Gutschein im Wert von 20,00 Euro
für den Bergsportladen Gipfelgrat gewonnen.



Foto: Enrico Morelli, April 2024

Für alle, die diesmal kein Glück hatten, gibt es eine neue Chance. Ab sofort wollen wir die Rubrik unseres Bilderrätsels auch auf Aussichtstürme erweitern.

Sendet die richtige Lösung bis

1. Februar 2025 an
mitteilungsheft@dav-dresden.de.

Wir wünschen allen Teilnehmern wieder viel Glück und wie immer wird aus den richtigen Einsendungen ein Gewinner ausgelost und prämiert.

Informationen zur Geschäftsstelle

Anschrift:

Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

Kontakt:

Tel.: 0351 / 4 96 50 80
geschaeftsstelle@dav-dresden.de
www.dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.

Bankverbindung:

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27

BIC: OSDDDE81XXX

Erreichbarkeit ÖPNV

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 3, 7, 8, 9, 12
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 8, 9, 11
Haltestelle Prager Straße

Literatur- und Materialausleihe

E-Mail Bibliothek:

bibliothek@dav-dresden.de

E-Mail Materialausleihe:

materialausleihe@dav-dresden.de

Tel.: 0351 / 4 84 36 74

Öffnungszeiten der Bibliothek

Di. und Do. von 15:00 - 19:00 Uhr

Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder be-

sitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.

Die Materialausleihe erfolgt immer Dienstag und Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

Maximal drei Wochen Ausleihfrist!

Keine Verlängerung!

Keine Ausleihe von Seilen!



Neue Mitgliedsbeiträge ab 2025

		Jahresbeitrag	Aufnahmegebühr
A-Mitglieder	Vollmitglieder ab vollendeten 25. Lebensjahr	78,00 €	15,00 €
B-Mitglieder	Vollmitglieder ab vollendeten 25. Lebensjahr	44,00 €	10,00 €
	a) Partner von A-Mitglied (gleiche Anschrift & Kontoverbindung)	44,00 €	10,00 €
	b) aktives Mitglied der Bergwacht (mit Nachweis)	44,00 €	0,00 €
	c) Schwerbehinderung ab 50% (mit Nachweis)	44,00 €	10,00 €
	Vollmitglieder ab vollendeten 70. Lebensjahr (auf Antrag)		
C-Mitglieder	Vollmitglieder einer anderen Sektion (A- oder B-Mitglieder, Junioren, Kinder)	27,00 €	0,00 €
D-Mitglieder	Junioren – Vollmitglieder vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	44,00 €	10,00 €
J/K-Mitglieder	Kinder/Jugendliche – bis zum vollendeten 18. Lebensjahr		
	a) Einzelmitgliedschaft	27,00 €	10,00 €
	b) in einer Familienmitgliedschaft	0,00 €	0,00 €
Familienmitgliedschaft	Familien in denen beide Elternteile (A- B- oder D-Mitglied) und deren Kinder der Sektion Dresden angehören	122,00 €	15,00 €
	(auf Antrag auch für alleinerziehende Elternteile, die A-Mitglied der Sektion sind)	78,00 €	15,00 €
Mitgliedsbeiträge ab 01.09.2025			
A-Mitglieder		58,00 €	15,00 €
B-Mitglieder		32,00 €	10,00 €
C-Mitglieder		27,00 €	0,00 €
J/K-Mitglieder	Kinder/Jugendliche – bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	32,00 €	10,00 €
	a) Einzelmitgliedschaft	16,00 €	10,00 €
	b) in einer Familienmitgliedschaft	0,00 €	0,00 €
Familienmitgliedschaft	Familien in denen beide Elternteile (A- B- oder D-Mitglied) und deren Kinder der selben Sektion angehören	90,00 €	15,00 €
	(auf Antrag auch für alleinerziehende Elternteile, die A-Mitglied der Sektion sind)	58,00 €	15,00 €



Übernachtungspreise Hütten

Für Alpenvereinsmitglieder

Dresdner Hütte

(Winterpreise 25.10.2024 bis 03.05.2025)

In der Wintersaison ist nur eine Übernachtung inkl. Halbpension buchbar!

	Übernachtung inkl. HP
Bett Erwachsene ab 19 Jahren	68,00 €
Bett Jugendliche 12 – 18 Jahre	64,00 €
Bett Kinder 7 – 11 Jahre	55,00 €
Bett Kinder unter 7 Jahre	50,00 €

Die Preise für die Sommersaison 2025 und die Hauptsaison (Weihnachten, Fasching, Ostern) sind auf der Homepage der Dresdner Hütte zu finden.

Hochstubaihütte

	Übernachtung
Bett Erwachsene ab 19 Jahren	17,00€
Bett Jugendliche 12 – 18 Jahre	13,00€
Bett Kinder 7 – 11 Jahre	13,00 €
Bett Kinder unter 7 Jahre	8,00 €
Lager Erwachsene	13,00 €
Lager Junioren 19 – 25 Jahre	10,00 €
Lager Jugendliche 12 – 18 Jahre	7,00 €
Lager Kinder 7 – 11 Jahre	7,00 €
Lager Kinder unter 7 Jahre	frei

Der Aufschlag für Nicht-Mitglieder beträgt 12,00 € in jeder Kategorie



Ansprechpartner der Sektion

Erster Vorsitzender

Christian Rucker

**Zweiter Vorsitzender und Hüttenwart der
Dresdner Hütte**

Ludwig Gedicke

Schatzmeisterin

Romy Fach

Beisitzerin Touren und Ausbildung

Brigitte Rölller

Beisitzer Umwelt und Naturschutz

Dr. Kai-Uwe Ulrich

**Beisitzer Hütten und Hüttenwart der Hoch-
stubaihütte**

Heiko Kunath

Beisitzer Klettern

Enrico Morelli

Geschäftsstelle

Anna Siegemund

Öffentlichkeitsarbeit

Stephanie Caspar

Materialausleihe

René Behrisch

Ehrenamtskoordinatorin

Christine Zaumseil

Vortragsabend

Antje Fischer und Marina Kluge

Wegewart Arbeitsgebiet Dresdner Hütte

Rainer Peukert

Anfragen bitte an geschaeftsstelle@dav-dresden.de.
Die Mail wird dann an den jeweiligen Ansprechpartner weitergeleitet.



Ausbildung in der Sektion Dresden

Im Jahr 2024 haben folgende Mitglieder ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

Herold, Bernd

Trainer C Bergsteigen

Lecrivain, Gregory

Trainer C Bergsteigen

Kai, Richter

Kletterbetreuer

Herold, Bernd

Kletterbetreuer

Wir gratulieren allen Teilnehmenden zu ihrem Erfolg!



Spenden, Nachlässe und Geschenke 2024

Im Jahr 2024 wurden an die Sektion Dresden gespendet:

Dr. Ulrich Döge
400,00 €
für die Hochstubahütte

Torsten Siegemund
64,78 €
für das Kinderklettern

David Scholz
64,77 €
für das Kinderklettern

**Wir bedanken uns herzlich bei
allen Spendern und Spenderinnen.**

Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

Hüttentelefon:

0043 - 5226 - 8112

Hüttenwirt:

Familie Hansjörg und
Familie Christian Hofer
Scheibe 64, A - 6167 Neustift
info@dresdnerhuette.at

Hüttenwart:

Ludwig Gedicke. Tel.: 02161 - 963590
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Wintersaison 25.10.2024 bis voraussichtlich
03.05.2025

In der Zeit vom 13.01. bis 16.01. bleibt die
Hütte aus personaltechnischen Gründen
geschlossen.

Normalweg auf die Hütte:

Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h. Über
die Wilde Grube in 2,5 h.

Die Hütte liegt auch an der Mittelstation der
Stubai Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

Hüttentelefon: 0043 - 7209 - 20305

Pächter:

Thomas Grollmus
Am Kanal 4, 6600 Reutte / Tirol
Mobil 0043 - 676 - 9243343
info@hochstubaihuette.at

Hüttenwart:

Heiko Kunath,
Tel. 0049 - 35200 - 20021
Mobil 0049 - 177 - 7872876
heiko.kunath@dav-dresden.de

Normalweg auf die Hütte:

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm
(Übernachtungsmöglichkeit, Reservie-
rung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder
0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gast-
haus (auch hier Übernachtung möglich)
5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's
Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich.
(Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Der Winterraum der Hochstubaihütte ist
geöffnet.



Viel Freude bei den Touren im Winter! Berg Heil!

Das Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Tourenberichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt? Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipp geben? Oder wolltet ihr schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an mitteilungsheft@dav-dresden.de!